Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 55. Sonnabend, 8. März 1902, Abends. 55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Züchtung als Remonten ankaufen zu lassen.

Remontemärkte finden statt:

Sonnabend, den 19. April 10⁵⁰ V. in Lommatzsch auf dem Schützenplatz.

Ankaufs-Bedingungen.

1. Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen,

a. daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen geboren oder als Füllen im ersten Lebensjahre nach Sachsen eingeführt und seit dieser Zeit daselbst aufgezogen sind.

Es wird großes Gewicht darauf gelegt, daß die Deck- bezw. Füllenscheine mitgebracht werden.

b. daß der Vorsteller seit mindestens 2 Jahren Besitzer des betr. Pferdes ist.

2. Die Pferde sollen 3—4 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzukaufenden Pferde muß — mit Stockmaß gemessen — (dreijährig) 1 m 48 cm betragen, daß Höchstmaß soll 1 m 58 cm nicht übersteigen.

3. Schimmel, Hengste, tragende Stuten und Pferde mit kupirten Schweifen werden nicht angekauft.

4. Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Hauptmängel nach Maßgabe der Verordnung betr. die Hauptmängel und Gewährfristen beim Viehhandel vom 27. 3. 99 — Reichsgesetzblatt Seite 219 — und entsprechend der §§ 459 bis 493 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Dauer von 14 Tagen Garantie zu leisten.

5. Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.

6. Zu jedem Pferde sind Seiten des Verkäufers ohne Vergütung mit zu liefern:

1 neue rindslederne haltbare Trense,
1 neue Gurt- oder Strickhalfter und
2 hanfene Stricke.

Kriegsministerium.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. März 1902.

— Wir nehmen hiermit Veranlassung, nochmals auf die große Hilfsbedürftigkeit der Burenfamilien hinzuweisen, die durch den Krieg verarmt und ins Elend gestürzt worden sind. Nur noch bis zum 15. März ist es den Herren Paul und Max Schlegel (Firma: Ferdinand Schlegel) gestattet, ihre Sammelstelle offen zu erhalten. Wohl können auch noch nach dieser Zeit Gaben der Liebe an den deutschen Burenhilfsbund abgeliefert werden; am bequemsten ist es aber jetzt für Jeden, der der guten Sache zu dienen bereit ist, seine Gabe den bereits erwähnten Herren Gebrüder Schlegel zur Weiterbeförderung zu übergeben. Auch kleine Gaben werden gern entgegengenommen. Die christliche Nächstenliebe darf nimmer ruhen!

— Der hiesige „Deutsch-sociale Reformverein" hält nächsten Dienstag Abend im Hotel „Wettiner Hof" seine Generalversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils will Herr Reichstagsabgeordneter Gäbel über Reichspolitik und den Zolltarif sprechen.

— In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission des preußischen Abgeordnetenhauses theilte Geheimrath Kirchner vom Cultusministerium mit, es sei gelungen, ein sicheres Immunisirungsverfahren gegen die Maul- und Klauenseuche zu entdecken. Die Annahme sei gerechtfertigt, daß es bald gelingt, ein Präparat herzustellen, daß dem einzelnen Besitzer ermöglicht, seinen gesammten Viehbestand für eine verhältnißmäßig geringe Summe zu immunisiren. Professor Löffler in Greifswald, der diese Versuche geleitet, habe auch das Verfahren Baccelli geprüft, das Mittel aber gefährlich und nicht wirksam gefunden.

— In der gestern stattgefundenen Sitzung des Kreisausschusses der königl. Kreishauptmannschaft Dresden gelangte u. A. Folgendes zur Berathung und Beschlußfassung: Die Stadtgemeinde Riesa hat von dem königlichen Amtsgerichtsgebäude Gemeindeanlagen erhoben und zwar auch für Räume, die öffentlichen Justizzwecken dienen. Der für 1901 eingehobene Betrag von 587 Mk. wurde vom Amtsgerichte angefochten, doch dieses Gesuch von der Stadtgemeinde nicht berücksichtigt. Letztere erklärte zwar, daß sie künftig nur die Wohnräume als beitragspflichtig ansehen werde, fand sich aber nicht geneigt, eine theilweise Rückzahlung des eingehobenen Anlagebetrags auf 1901 erfolgen zu lassen. Hiergegen erhob das königliche Amtsgericht Rekurs bei der Kreishauptmannschaft unter Heranziehung des § 17 des betreffenden Anlageregulativs. Der Kreisausschuß entschied, daß der Rekurs im Zusammenhange mit den Regulativ-Paragraphen 10 bis 12 zu beurtheilen und der Rekurs wegen Versäumniß zu verwerfen sei.

— Eine öffentliche Versammlung vom Bunde der Landwirthe soll nächsten Donnerstag im Hotel „Wettiner Hof" stattfinden. Herr Oswin Schmidt-Freiberg wird in derselben einen Vortrag über: „Die wirthschaftliche Lage der Gegenwart" halten.

— Wie man uns mittheilt, beabsichtigt das „Leipziger Krystallpalast-Theater Ensemble" am Sonntag, den 16. d. M., im Saale des Hotel Höpfner hier ein Gastspiel zu geben und soll zur Aufführung gelangen das dreiaktige Ibsensche Familiendrama: „Gespenster". Das Nähere wird in den nächsten Tagen durch Inserate und Tageszettel bekannt gegeben.

— In der gestern stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer wurde der Abschluß des Betriebsjahres 1901 vorgelegt. Der Bruttogewinn beziffert sich auf 765 290 M. gegen 733 301 M. im Vorjahre. Zu Abschreibungen auf die Betriebsmittel und Inventarien sollen 335 137 M. gegen 326 348 M. im Vorjahre verwendet, dem Selbstversicherungsfonds 40 000 M. zugewiesen und außer den statutarisch und vertragsgemäß zu bewilligenden Tantiemen an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte auf das erhöhte Aktienkapital von 3 000 000 Mark die Zahlung einer 10 prozent. Dividende in Vorschlag gebracht werden. Die Generalversammlung, welche in den ersten Tagen des Monats April stattfindet, wird sich auch mit dem Antrage der Verwaltung auf Erhöhung des Kapitales zu befassen haben, und zwar soll derselben zur Vermehrung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 Mark, sowie die Aufnahme einer Prioritätsanleihe in gleicher Höhe vorgeschlagen werden.

— Gegenwärtig giebt es in Sachsen etwa 260 Holzschleifereien, die mit Wasserkräften arbeiten, die rund 35 000 Pferdekräfte betragen. Diese Schleifereien verbrauchen jährlich 450 000 Festmeter Holz, das, ohne die Kosten der Abfuhr aus dem Walde, einen Werth von 7 Millionen Mark hat. Die Holzschleifereien nehmen 55 Proz. des jährlichen Holzschlages in den sächsischen Staatswaldungen auf.

— Die Konkursstatistik zeigt noch immer aufsteigende Zahlen. So sind in Sachsen im Februar d. J. 150 Konkurse eröffnet worden, das sind 27 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Auffallend ist dabei, daß die Handwerker mit 43 (24) Zahlungseinstellungen gleich hinter dem Kaufmanns- und Handelsstand (55 gegen 58) kommen. Man hat darin sicher eine Folge der wirthschaftlichen Krise des Jahres 1901 zu erblicken. Nicht nur, daß bei den Handwerkern die Zahlungen schlecht eingingen, sie hatten auch unter dem Rückgang des Kredits stark zu leiden. Gerade der Handwerker muß, um die Kundschaft nicht zu verlieren, oft sehr lange Kredit gewähren. Als nun die Erwerbsverhältnisse sich verschlechterten, drängten die Lieferanten nicht bloß auf sofortige Zahlung, sondern gaben auch das Rohmaterial und die Halbfabrikate meist nur gegen baar her. Auf der anderen Seite bekam der Handwerker seine Außenstände noch viel langsamer als früher, vielfach auch gar nicht herein. Durch diese Kalamität sind zahlreiche geschäftliche Existenzen zu Grunde gegangen.

—)(Vom Landtag. In ihrer gestrigen 55 Sitzung nahm die zweite Kammer die Petition von Karl Stephan in Naum und Genossen um Ergreifung von Schutzmaßregeln gegen Wildschäden in Schlußberathung. Den Petenten, die unbemittelte Leute sind, erwachsen nach ihren Angaben durch Umherstreifen des Wildes, das in den dortigen Jagdrevieren sich aufhält, oft Schäden, und sie bitten deshalb um Errichtung eines Wildzaunes. Die Deputation empfiehlt der Kammer, die Petition der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Dieses Votum wurde einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag; Tagesordnung: Ministerium des Innern und Petitionen.

* Weida. Morgen Sonntag Abend wird im hiesigen Gasthofe ein kirchlicher Familienabend, verbunden mit einem Vortrage, wie schon aus den Kirchennachrichten zu ersehen war, über „Weidas Vergangenheit", abgehalten, auf den die Gemeindeglieder der Parochie Weida hiermit aufmerksam gemacht seien.

* Dörschnitz b. Praußitz. Nach der am Montage in hiesiger Schule und Kirche abgelegten Probe wurde Herr Albert Schönitz, z. Zt. Kirchschullehrer in Nieska, zum hiesigen ersten Lehrer und Kirchschullehrer gewählt.

* Meißen. An der hiesigen Landwirthschaftlichen Schule soll auch in diesem Jahre wieder ein Winzerkursus (der 15.) abgehalten werden. Die Theilnehmer an demselben werden im Frühjahr und Sommer und im Herbste je eine Woche lang (zur Zeit des Rebenschnittes, der Rebenbreche und zur Zeit der Weinlese eingezogen, während der Vormittagsstunden in den wichtigsten Weinbergsarbeiten praktisch unterwiesen und erhalten Nachmittags theoretischen Unterricht über die Anzucht und Pflege der Reben, über ihre Düngung, über die thierischen und pflanzlichen Rebenfeinde und über die Bereitung und Wartung des Weines. Erhebliche Kosten sind mit der Theilnahme an diesem Cursus nicht verknüpft, da die praktische Unterweisung sowohl als auch der Unterricht ministerieller Verordnung gemäß unentgeltlich ertheilt werden. Des diesjährigen Cursus erster Theil nimmt, wenn es die Witterungsverhältnisse gestatten, bereits Montag, den 24. dieses Monats seinen Anfang. Anmeldungen für den Cursus nimmt der Direktor der Schule, Professor A. Endler, welcher die praktische Unterweisung beaufsichtigt und den theoretischen Unterricht ertheilt, jederzeit mündlich oder schriftlich entgegen. Der vorjährige Cursus zählte über 30 Theilnehmer.

* Meißen, 5. März. An der hiesigen Landwirthschaftlichen Schule wird der gegenwärtige (23.) Winterkursus, welcher 102 Schüler zählt, Sonnabend, den 22. dieses Monats, mit einer öffentlichen Prüfung aller Klassen geschlossen werden. Der diesjährige (20.) Sommerkursus nimmt Dienstag, den 8. April, seinen Anfang, es liegen dafür bis jetzt 30 Neuanmeldungen vor. Weitere Anmeldungen nimmt der Direktor der Anstalt, Professor A. Endler, bis Anfang April noch entgegen. An der Schule wirken außer dem Direktor noch sechs weitere Lehrer, darunter zwei praktisch und akademisch vorgebildete Landwirthschaftslehrer. Der ganze Kursus dauert ein Jahr und kann in der Zeit von Ostern bis Ostern bezw. von Michaelis bis Michaelis oder auch in zwei aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren erledigt werden. Der Besuch des ganzen Kursus befreit von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 38. Hauptlehrfächer sind, Deutsch, Rechnen, Acker- und Pflanzenbau, Obstbau, Thierzucht und Thierheilkunde, Düngerlehre, Feldmessen, Geometrie, Buchführung, Betriebs- und Volkswirthschaftslehre, Verwaltungskunde, Naturlehre, Gesteins- und Bodenkunde, Zoologie und Botanik. Der Unterricht im Obstbau wird von dem Geschäftsführer des sächsischen Landesobstbauvereins, Gartenbau-Inspektor Braunbart, und der in der Thierheilkunde von dem königlichen Bezirksthierarzt Haubold ertheilt. Wenn es irgendwie die Witterung erlaubt, finden allwöchentlich Ausflüge statt oder es werden praktische Demonstrationen im Schul-Obstgarten, Schul-Weinberge, am Lehr-Bienenstande usw. vorgenommen. Das Schulgeld für den vollen Kursus beträgt einschließlich der Aufnahmegebühren 90 Mark. Die Pensionspreise schwanken je nach den gestellten Ansprüchen zwischen 35 und 45 Mark monatlich. Geeignete Pensionen werden auf Wunsch von dem Direktor nachgewiesen; die Wahl derselben unterliegt der Genehmigung des Lehrerkollegiums. Seit dem vorigen Jahre ist während des Sommers der Hauptheil des Unterrichts auf die Vormittagsstunden verlegt worden, um es denjenigen Schülern, deren Eltern in der Umgegend von Meißen wohnen, möglich zu machen, wenigstens im Sommerhalbjahr bei den Eltern wohnen zu bleiben. Da sich diese Einrichtung bewährt hat, so wird sie dauernd beibehalten werden. Die Schüler erreichen mit dem Frühzuge rechtzeitig die Schule und können Nachmittags nach Hause zurückkehren.

Radeburg. Ein raffinirter Gaunerstreich ist am Dienstag in der Nähe von Tauscha von zwei unbekannten Männern

verübt worden. Der Nahrungsbesitzer Zschech aus Zescha bei Reschwitz hatte sich am genannten Tage mittels Geschirres nach Elsenberg bei Moritzburg begeben, um auf dem dortigen Jahrmarkte einen Pferdekauf vorzunehmen. Nach abgeschlossenem Handel schickte der Genannte seinen Kutscher nebst Wagen und Pferd nach Hause, während er selbst die Eisenbahn benutzte. Auf der Heimfahrt haben sich nun zu dem Kutscher 2 Männer gesellt, welchen Dieser auf ihr Ansuchen hin die Mitfahrt gestattet hat. Als jedoch der Kutscher unweit von Tauscha das Gefährt anhielt und dasselbe einen Augenblick verließ, sind die Unbekannten mit Pferd und Wagen schleunigst auf- und davongefahren, ohne daß es dem verblüfften Wageninhaber möglich gewesen wäre, sie einzuholen, ihre Spur hat sich vielmehr seinem Gesichtskreise bald völlig verloren. Man vermuthet daß sich die geriebenen Diebe mit ihrer Beute über die preußische Grenze begeben haben.

Bautzen. Am Mittwoch früh wurde hier der 53 Jahre alte ledige Steinarbeiter Wahode, welcher mit noch anderen Arbeitern in demselben Raume schlief, in seinem Bett mit einer bedeutenden Wunde an der rechten Schädelseite todt aufgefunden. Zunächst vermuthete man ein Verbrechen. Durch die sofort angestellten Erörterungen hat sich jedoch ergeben, daß Wahode, welcher vermuthlich in trunkenem Zustande heimgekommen, die Treppe herabgestürzt, sich aber noch ins Bett geschleppt hat und dann infolge Gehirnschlags verstorben ist.

Zittau. Das Opfer eines Lustmordes in Großmergthal in Böhmen ist die 78 Jahre alte ledige Ausgedingerin Marianne Gulich geworden. Dieselbe hatte in einem Anbau des dem Oekonom Franz Hanich gehörigen Wohnhauses ein kleines, zu ebener Erde belegenes Stübchen inne, war schon seit längerer Zeit kränklich und in Folge ihres hohen Alters auch etwas schwachsinnig. Am Dienstag früh gegen 7 Uhr bemerkte die Nachbarin Rosine Hockauf, daß ein nach dem etwa 300 Schritte entfernten Walde zu gelegenes Fenster des Stübchens der Gulich ausgehoben war und an der Außenwand des Anbaues lehnte. Als die Hockauf an das Fenster trat, bot sich ihr ein gräßlicher Anblick dar. Die Gulich lag, nur nothdürftig bekleidet, als Leiche mitten in dem Stübchen am Boden, der Kopf der Todten lag in einer Blutlache. Bei näherer Besichtigung der Leiche stellte sich heraus, daß erhebliche äußere Verletzungen nicht vorhanden waren, das Blut war vielmehr aus Mund und Nase geflossen, und zwar, wie später festgestellt wurde, in Folge Erwürgens. Man nimmt an, daß der Thäter Nachts das Fenster ausgehoben hat, so in die Stube eingedrungen ist und dann die That ausgeführt hat. Ein der That Verdächtiger wird verfolgt.

Zittau, 6. März. Die hiesige Polizei hat heute und in den letzten Tagen Massenverhaftungen wegen Kuppelei und gewerbsmäßiger Unzucht vorgenommen. Die Verhafteten sind Gastwirthsleute, Schlafstellenvermietherinnen und anrüchige Frauenzimmer.

Zittau, 7. März. Die Arbeiten am zweigleisigen Ausbau der Theilstrecke (Zittau—)Scheibe—Oberoderwitz der Zittau—Bischofswerdaer beziehungsweise Löbauer Linien sind unter den günstigen Witterungsverhältnissen so rasch fortgeschritten, daß das zweite Gleis voraussichtlich schon am 1. Mai in Betrieb genommen werden kann.

Zittau, 7. März. Von den unter dem Verdachte der Geheimbündelei und anarchistischer Umtriebe im benachbarten Grottau verhafteten Personen sind eine ganze Anzahl aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung wird jedoch gegen die Angeschuldigten fortgeführt. Dieser Tage haben durch den Untersuchungsrichter aus Reichenberg die Vernehmungen von etwa 70 Personen in der Angelegenheit stattgefunden. Ueber die Untersuchung gegen die in Zittau und Umgebung verhafteten tschechischen Arbeiter verlautet nichts.

Aus dem oberen Elbthale, 6. März. Da sich der Schiffahrtsverkehr von Tag zu Tag mehr entwickelt, so wurden gestern das königliche Wachschiff und der Schandauer Schwimmkrahn dem Königsteiner Elbhafen entnommen und mittels Dampfer ihren Bestimmungsorten zugeführt. Das Wachschiff verankerte man an der Landesgrenze bei Schmilka, es wurde heute von Grenzaufsehern aus Krippen, Schandau, Schmilka und Schöna erstmalig in diesem Jahre besetzt. Bis mit heute Abend sind in diesem Jahre insgesammt 329 beladene Schiffe von Böhmen nach Sachsen eingefahren. Auch fuhr heute das erste große Floß von Böhmen nach Sachsen ein.

Burgstädt, 6. März. Ein Attentat auf das Leben seiner Frau versuchte in der Nacht zum Dienstag der Schuhmacher Fichtner, der Bewohner des Armenhauses in Göritzhain ist. Er hatte in Abwesenheit seiner Frau, mit der er in Unfrieden lebt, durch Streichhölzer und Pulverausstreuungen das ganze Armenhaus in eine regelrechte Mine verwandelt. Eine Zündschnur, die von Außen durch Wegnehmen eines Ziegels leicht zugängig war, führte durch alle Räume. Die böse Absicht, diese Mine zu entzünden, sobald seine Frau ihr Lager aufgesucht haben würde, wurde aber glücklicherweise durch die Aufmerksamkeit der Frau vereitelt. Fichtner befindet sich in Haft.

Chemnitz. Wegen Todtschlags verurtheilte das hiesige Schwurgericht den Italiener Michelo de Rubeis zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust. Der Verurtheilte, zuletzt Bergarbeiter in Oelsnitz i. E., hatte am 28. Oktober 1901 nach einem Streit auf der Straße auf den Berginvaliden Oesterreicher vier Revolverschüsse abgegeben, von denen einer dessen Tod herbeigeführt hat. Bemerkenswerth ist, daß der Angeklagte weder lesen noch schreiben konnte und deshalb zu den Verhandlungen ein Dolmetscher herangezogen werden mußte.

n Chemnitz, 8. März. Ein größeres Dachstuhlfeuer brach vergangene Nacht gegen 1/2 2 Uhr in einem Wohnhaus an der Zschopauer Straße aus. Das Balkenwerk stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr konnte erst gegen 4 Uhr Morgens die Brandstelle verlassen.

Oelsnitz i. V., 7. März. Erstickt ist in der Nacht zum [illegible] die 30 Jahre alte Frau des Rittergutsarbeiters Lakwitz in Taltitz bei Oelsnitz. Herbeigeführt worden ist der Tod dadurch, daß ein Halsgeschwür, wegen dem die Frau demnächst operirt werden sollte, plötzlich aufgegangen war.

Leipzig. Ein gefährliches Rencontre zwischen Polizeibeamten und einem Einbrecher fand gestern in der Gerberstraße statt. Früh gegen vier Uhr bemerkte ein in der Gerberstraße wohnhafter Techniker in dem Kolonialwaarengeschäft von E. Meier, Gerberstraße 18 Licht und gleichzeitig einen Menschen, der sich an der Ladenkasse zu schaffen machte. Ein in Kenntniß gesetzter Schutzmann verfügte sich mit einem Kollegen an Ort und Stelle. Als die Beamten von der Hausflur aus den Laden betraten, gab der Einbrecher sofort aus einem Revolver einen Schuß auf sie ab, glücklicherweise, ohne zu treffen. Die Beamten traten vorläufig zurück, und ließen durch den Techniker Unterstützung von der Wache holen. Inzwischen war es dem Einbrecher gelungen, aus dem Lokal zu entkommen. Erst nach stundenlangem Suchen wurde er im Nebenhause in der vierten Etage versteckt aufgefunden. Auch jetzt schoß er wieder auf die Beamten, ohne indeß diese zu verletzen. Ein Schutzmann machte den gefährlichen Menschen durch einen Hieb mit dem Seitengewehr kampfunfähig, sodaß nunmehr seine Verhaftung erfolgen konnte. Der Festgenommene ist nach einem bei ihm vorgenommenen Legitimationspapier der Bäcker Albert Teschner aus Wartenberg, Kr. Allenstein. Auf dessen Conto kommen eine ganze Anzahl Einbruchsdiebstähle, er giebt sich aber für den Seiler Otto Krabel aus Rawitsch aus.

Leipzig, 7. März. Se. Majestät der König hat genehmigt, daß dem neuerrichteten zweiten königlichen Gymnasium (Südvorstadt) der Name Königin Carola-Gymnasium beigelegt werde. Durch diesen Akt königlicher Gnade wird zum ersten Male ein sächsisches humanistisches Gymnasium der Ehre theilhaftig, den Namen einer fürstlichen Frau zu tragen.

Leipzig. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein 32 Jahre alter Kaufmann aus Lauter verhaftet, der seinem Prinzipal nach und nach gegen 6000 Mark aus dem Geldschrank gestohlen hat. Ein Theil des Geldes wurde noch im Besitz des Diebes gefunden.

Vermischtes.

Aus Südtirol. Aus Gries-Bozen wird geschrieben: Am Fuße des Rosengartens und der Mendel ist der Frühling eingezogen. Der Thalgrund am Talfer und Eisak steht in Blüthen. An den Promenaden leuchten die rosigen Knospen der Pfirsichzweige und an den Abfällen des Guntschna grünt und sproßt es wie in einem Garten. Die Kurdirektion hat die Konzerte seit dem 1. März ins Freie verlegt. Die Zahl der internationalen Gäste des Kurortes Gries, der seiner Hochsaison entgegensieht, wächst.

Unsere blauen Jungen im „gelobten Lande" Amerika. Ein Obermatrose an Bord S. M. S. „Hohenzollern" aus Steinau a. O. hat soeben, wie man meldet, an seine Eltern einen Brief geschrieben, der des Lobes voll ist über die Aufnahme, den unsere „Blauen" in Amerika finden. In jenem Briefe heißt es: „Wir sind hier gut angekommen und leben wie im gelobten Lande; wenn auch nicht Milch und Honig fließt, so giebts doch Bier und Wein in Hülle und Fülle. An Land ist Alles frei, wo nur irgend einer von uns hinkommt, zu jedem Ball, Theater usw. freier Zutritt, Eisenbahn, Elektrische, Fährdampfer usw., Alles ist frei, und dies ist nicht genug, sogar an Bord wird uns Bier frei geliefert. Die erste Sendung waren vierzig Fässer, und es ist unsere Sache, recht viel zu trinken. Alle Wünsche für die Mannschaft werden von der Stadt sofort erfüllt. Schon 28 Einladungen sind für die ganze Mannschaft an Bord gekommen, werden aber erst berücksichtigt, wenn die ersten Feierlichkeiten für den Prinzen Heinrich vorüber sind. Am Sonnabend kam die erste Sendung Freibier und heute, Montag, schon wieder eine, wir bekommen viel mehr, als nöthig wäre; die Firmen hätten sich beinahe um die Reihenfolge der Lieferung gezankt. Sogar die Bierwagen sind extra für uns gemacht, in deutschen Farben gehalten, und stets sind zwei Schimmel vorgespannt; der Kutscher trägt deutsche Livree. Es ist kaum zu glauben, was die Leute hier bieten. Die Zeitungen sind voll von Verherrlichungen der „Hohenzollern"-Mannschaft, die Namen der ganzen Besatzung enthalten sie. Photographirt wird fortwährend, und alle Bilder kommen in die Zeitungen."

Ein barfüßiger britischer Wachtposten. Das Londoner Journal Truth ist verantwortlich für folgenden fast unglaublich klingenden Bericht vom fernen Kriegsschauplatz in Südafrika. Ein Soldat, der bereits seit Jahr und Tag Blut und Leben für sein Land aufs Spiel setzte, hatte schon vor Monaten das eine Paar Stiefel, mit dem man ihn ausgestattet, zu Fetzen getragen und behalf sich nothdürftig mit ebenfalls längst schäbig gewordenen flachen Schuhen, die er aus England mitgenommen. Als das Wetter naß und kühl zu werden begann, bemühte er sich verschiedene Male schriftlich um ein neues od. wenigstens ganzes Paar wasserdichter Stiefel. Vergebens wartete der Mann wochenlang auf Antwort. Er erhielt weder das ersehnte Schuhzeug, noch irgend welchen Bescheid. Nun wandte er sich persönlich an einen Feldoffizier, der ihn wiederum an einen andern Offizier wies. Dieser schlug dem höflich Bittenden das berechtigte Anliegen mit rauhen Worten ab. In seiner Verlegenheit bewarb sich der tapfere Krieger dann um einen Paß mit der Erlaubniß, nach Pretoria zu gehen, um sich dort für sein eigenes Geld die nöthige Fußbekleidung zu kaufen. Da man ihm auch dies verweigerte, drang der Aermste bis zum kommandirenden Offizier vor, den er flehentlich bat, ihn anhören zu wollen. Ohne Gnade wurde er hinausgeworfen. An jenem Abend mußte der Mann thatsächlich mit nackten Füßen auf Wache ziehen und ungeachtet des strömenden Regens seine Pflicht thun.

Was der Pariser „Figaro" vom Kaiser erzählt. Das überaus lebhafte Interesse, welches die Franzosen den Regierungsmaßnahmen und der Person des Kaisers entgegenbringen, läßt keine Episode, keine Anekdote aus dem Leben des Monarchen unerwähnt. Neuerlich berichtet der Pariser Figaro über die Tageseintheilung im Leben des Kaisers während seines Aufenthaltes in Berlin. Die Mittheilungen des Pariser Blattes sind in den Hauptsachen richtig und halten sich an die bekannten Meldungen des Hofberichtes. Besonders hervorgehoben wird, daß die Hohenzollern niemals Schlafröcke tragen und daß auch die Kaiserin zum ersten Frühstück schon im Stadtkleide (robe de ville) erscheint. Des Weiteren erwähnt der Bericht, daß der Kaiser gern Skat spielt, „das complizirteste und interessanteste der deutschen Kartenspiele." Der Figaro will wissen, daß der Kaiser sehr lebhaft wird, wenn seine Partner Fehler im Spiele machen, aber im nächsten Augenblick wieder lacht und die Mitspieler durch seine Liebenswürdigkeit alle Vorwürfe vergessen macht.

Ueber neue große Erfolge Marconis wird englischen Blättern aus Newyork berichtet: Marconi kam am Sonnabend an Bord der „Philadelphia" dort an. Während der Seereise stand er mit der Station Poldhu in Cornwall in Verbindung, bis das Schiff über 2700 Kilometer entfernt war. Die Versuche werden vom Kapitän Mills und dem ersten Offizier von der „Philadelphia" bezeugt. Sogar bis 3700 Kilometer soll das Zeichen für „S" wahrnehmbar gewesen sein. Marconi, der auf seinen Erfolg sehr stolz ist, sagt, daß die Entfernung seinem System nicht hinderlich wäre; die Möglichkeit der Zeichengebung um die ganze Erde wäre einfach eine Frage mächtigerer Instrumente. Innerhalb einer Woche wird er zwischen Cape Breton und Cape Cod und Cornwall Depeschen senden und aufnehmen. Seine Versuche, versichert er, haben bewiesen, daß die Krümmung der Erde die Aetherwellen nicht beeinträchtige, deren Schnelligkeit, wie er glaubt, der des Lichts gleichkomme. Durch Anpassungen des „Empfängers", so daß er nur auf bestimmte Wellenlängen anspricht, glaubt Marconi sein System völlig geheim gemacht zu haben. Er hat 250 „Stimmungen", und von diesen braucht er z. Z. eine, und da Niemand die im Gebrauch befindliche „Stimmung" weiß, kann auch Keiner auf seine Luftdepeschen störend einwirken. Die Station in Poldhu war mit besonders kräftigen Instrumenten ausgestattet. — — In England, wo man im Allgemeinen Marconis Versuche sehr unterstützte, scheint der Staat die allgemeine Verwendung der drahtlosen Telegraphie doch nicht so ohne Weiteres freigeben zu wollen. Denn im Oberhause erklärte Generalpostmeister Marquis of Londonderry in Beantwortung einer Anfrage über die Stellung der Regierung zur Entwickelung der drahtlosen Telegraphie, daß die Postbehörde Marconi nicht die Erlaubniß geben könne, eine Nachrichtenübermittlung über die Gewässer des englischen Gebietes einzurichten.

Anmuthige Zustände scheinen noch immer auf dem Lande in der Bukowina zu herrschen. Jüngst erhielten Bürgermeister und Polizei von Maldowitza in der Bukowina vom Kreisgericht in Suczawa schwere Kerkerstrafen, weil sie einen unschuldigen armen Teufel im Gemeinde-Arrest zu Tode gefoltert hatten! Der Arbeiter Jantschewski war von ihnen grundlos in Arrest geschleppt, dort geohrfeigt, zu Boden geworfen und mit Faustschlägen, Stockhieben und Fußtritten mißhandelt worden. Auch schlug ihn der Bürgermeister mit einer schweren eisernen Kette, so daß er am Kopfe blutete. Bald darauf fand man Jantschewski todt an einer Schnur am Fensterkreuz der Zelle hängen. Die Angeklagten wurden wegen Mordes in Untersuchung gezogen; da aber die Wiener medizinische Facultät ein Gutachten dahin abgab, daß Jantschewski, um seinen Qualen ein Ende zu machen, möglicherweise selbst Hand an sich gelegt habe, lautete die Anklage nur auf schwere Körperverletzung. Das Urtheil lautete gegen den Bürgermeister auf fünf Monate, gegen den Gemeindesekretär auf vier Monate und gegen die Polizisten auf je drei Monate schweren Kerkers.

Beim Hochzeitsmahl verhaftet wurden am Sonnabend in Berlin der Klempner Friedrich Timpe, seine junge Frau und die Trauzeugen. Seit längerer Zeit machten Boden- und Ladendiebe den Osten von Charlottenburg unsicher, wobei es den Spitzbuben zumeist gelang, reiche Beute zu machen. Schließlich glückte es der Polizei, einen der Burschen dingfest zu machen. Dieser verrieth dann seinen Gewossen. Als die Kriminalpolizei letzterem in seiner Behausung einen Besuch abstattete, kam sie sehr ungelegen. Herr Timpe hatte gerade Hochzeit gefeiert. Die ganze Gesellschaft, die in der Wohnung beisammen war, wurde verhaftet und die gesammte Einrichtung, die sich als gestohlen erwies, fortgeschafft.

Schneesturm in Newyork. Unterm 5. März wird aus Newyork telegraphirt: Ein zweiter eisiger Schneesturm wüthet seit acht Stunden über Newyork. Die Straßen sind in trostlosem Zustand. Jeder Verkehr war stundenlang lahmgelegt. Hochbahnen und Fuhrwerke blieben im Sturm und Schnee stecken. Das Passiren der schneeverwehten Straßen zu Fuß war fast den ganzen Tag undenkbar. Von Newyork sprang der Orkan dann nach Westen bis in die mittleren Staaten über und fügte Bahnen und Telegraphenleitungen enormen Schaden zu. Der Schienenverkehr wurde stark ge-

SLUB
Wir führen Wissen.

hemmt. Viele Züge, besonders solche, die nach Newyork unterwegs waren, darunter in erster Linie die schweren Güterzüge, werden als vom Schnee vollständig blockirt gemeldet. Die schlimme Folge ist in Newyork ein empfindlicher Mangel und ein Anziehen der Preise für die wichtigsten Bedarfsmittel, wie Fleisch, Milch und Kohle.

Eine neue Sorte Schwindel hat ein junger Mann, leider mit Erfolg, an einem Geistlichen in Berlin ausgeübt. Er erschien mit Thränen in den Augen bei dem Geistlichen und bat ihn, doch so schnell wie möglich zu seiner sterbenden Mutter zu kommen. In der Eile gab der Geistliche dem jungen Mann seinen Talar und die silbernen Abendmahlsgeräthe mit und kleidete sich dann schleunigst um, um sich zu einer Sterbenden zu begeben. Als er in dem bezeichneten Hause ankam, war dort weder der junge Mann, noch die sterbende Mutter zu finden. Der Talar wurde später zurückgebracht, die silbernen Geräthe sucht man noch.

Großvater, Vater und Sohn im Schulamte, diese seltene Thatsache ist nach dem „Geselligen" in der Familie des Lehrers Wessolowski in Rosenberg bei Heiligenbeil zu verzeichnen. Der Vater dieses Herrn wirkt noch als Lehrer und Organist in Mensguth bei Ortelsburg. Er ist 77 Jahre alt und konnte bereits im Jahre 1895 sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiern. Und zugleich ist ein Sohn des Herrn Wessolowski Lehrer in Schönfeld bei Thorn seit 2¾ Jahren. Auch der Vater des alten Lehrerveteranen Johann Wessolowski ist Lehrer gewesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. März 1902.

)(Berlin. Eine von 5000 Personen besuchte Versammlung, in der Graf Pückler sprach, wurde gestern Abend polizeilich aufgelöst.

)(Spandau. Durch die Explosion einer auf dem Döberitzer Schießplatz gefundenen Granate wurden im Dorfe Rohrbeck zwei Personen getödtet und eine schwer verletzt. (Voss. Ztg.)

)(**Wiesbaden. Prinz und Prinzessin Friedrich August von Sachsen sind heute Abend 9 Uhr 25 Minuten in strengstem Inkognito zu einem längeren Kurgebrauch hier eingetroffen.**

)(Lüneburg. Im Dorfe Konau brachen fünf Schulkinder auf dem Eise eines Teiches ein; vier ertranken. (Voss. Ztg.)

)(Madrid. Gestern fand hier eine Studentenkundgebung statt, und zwar wegen eines Vorfalles vor Gericht. Ein Student hatte sich vor Gericht geweigert, auf das Evangelium zu schwören: Er glaube nicht daran, und wolle nur auf seine Ehre schwören. Der Richter ließ ihn darauf fesseln und einkerkern. Eine Interpellation wurde darauf an den Unterrichtsminister eingereicht. Dieser erklärte, die Abschaffung des religiösen Eides werde demnächst dem Votum der Cortes unterbreitet werden, indeß solle der Student in Freiheit gesetzt werden.

)(**London. Das Unterhaus nahm gestern Nacht einen Gesetzentwurf an, der die Friedespräsenzstärke auf 400 000 Mann und das Kriegsbudget auf 18 Millionen L. festsetzte.**

)(Newyork. Nach einem Telegramm aus El Paso entgleiste ein Zug der Eisenbahnlinie Galveston-San Antonio. Die Trümmer des Zuges geriethen in Brand, 17 Personen wurden getödtet.

)(Peking. Eine zum größten Theil aus entlassenen Soldaten bestehende Räuberbande hat einen Priester von Jesol, 150 Meilen nordöstlich von Peking, entführt. Die Regierung entsandte Truppen unter dem Befehl eines Generals.

Prinz Heinrich in Amerika.

)(**Westpoint. Prinz Heinrich von Preußen wurde hier bei der Ankunft von dem Direktor der Militärakademie Oberst Mills und den Offizieren empfangen und mit Eskorte einer Kavallerieabtheilung nach dem Paradeplatz geleitet. Hier wurden zu Ehren des Prinzen 21 Salutschüsse abgefeuert. Der Prinz besichtigte 6 Kompagnien Kadetten und nahm dann eine Parade derselben ab. Nach Beendigung der Parade richtete der Prinz eine Ansprache an die Kadetten, in der er sie zu ihrer vortrefflichen Erscheinung beglückwünschte und sagte: „Ich freue mich, Sie, eine glänzende Schaar junger Männer, gesehen zu haben und beglückwünsche auch die Nation, der die Dienste solch prächtiger Leute gehören. Ich hoffe, daß die bald stattfindende Jahrhundertfeier der Akademie ein schönes Fest werden wird. Ich freue mich, diesen schönen Ort besucht zu haben und danke Ihnen".**

)(Newyork. Prinz Heinrich traf gestern Nachmittag kurz nach 6 Uhr im Waldorf-Astoria-Hotel ein und zog sich zurück, um sich für das Diner des University Club und den Kommers im Verein „Arion" zu rüsten. Um 8 Uhr fuhr der Prinz im geschlossenen Wagen nach dem University-Club, wo er vom Präsidenten Howland begrüßt wurde. Auf dem ganzen Wege nach dem Club brachte die Volksmenge dem Prinzen unausgesetzt begeisterte Huldigungen dar. An dem Diner nahmen u. A. der deutsche Botschafter v. Holleben, der Generalkonsul Zuenz und General Miles theil.

)(Newyork. Ein auf der „Hohenzollern" vorgekommener Erkrankungsfall an Scharlach ist der Grund, weshalb Prinz Heinrich mit Gefolge im Hotel Waldorf-Astoria Wohnung genommen hat.

Zum Krieg in Südafrika.

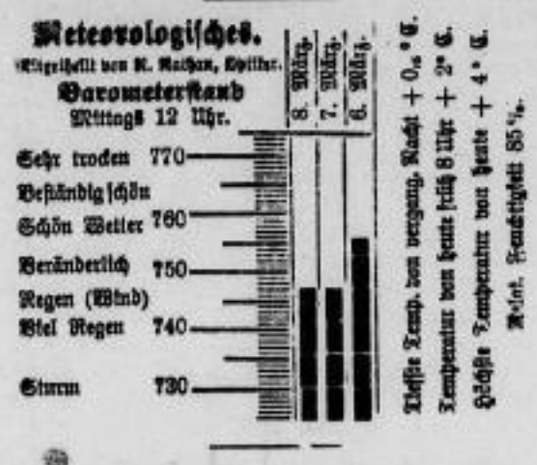
n. London. Bisher sind bei der Regierung keinerlei Bestätigungen von Friedensverhandlungen eingetroffen. Thatsache ist nur, daß die Regierung schon seit längerer Zeit Lord Kitchener den Befehl gab, falls die noch kämpfenden Burenführer Friedensverhandlungen wollten, er auf solche sofort eingehen solle.

n. London. **Aus Kapstadt laufen Berichte ein, daß die englischen Behörden 2 Soldaten mit dem Tode des Erschießens bedrohten, welche Burengefangene niedergeschossen hatten. — „Daily Chronicle" meldet aus Rotterdam: In der Umgebung des Präsidenten Krüger wurden die Gerüchte, daß Friedensverhandlungen zwischen den Engländern und Buren im Gange wären, energisch dementirt. Es seien keinerlei ähnliche Verhandlungen gepflogen, und dies würde nur geschehen, wenn vorher die Meinung Krügers angehört wäre. — „Daily Mail" meldet aus Pretoria, man zeige sich hier und in Johannesburg dem Ende des Krieges gegenüber optimistisch.**

Meteorologisches.

(Mitgetheilt von R. Nathan, Optiker.)

Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



Die Geschäftsstelle d. Bl.
ist geöffnet
Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Die am 1. April 1902 fälligen Zinsscheine der Hypothekenpfandbriefe Serie I und V der sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inseratentheil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. März d. J. ab bei sämmtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 8. März 1902.

Deutsche Fonds.	%	Cours.
Reichsanleihe	3	92,60 G
do.	3½	101,80 G
do. unk. b. 1905	3½	101,80 G
Preuß. Consols	3	92,50 G
do.	3½	101,85 bG
do. unk. b. 1905	3½	101,85 bG
Sächs. Anleihe 55er	3	95,60 G
do. 52/68er	3½	100,80 b
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	3	91,25 bB
do. 300, 200, 100	3	91,75 B
Landrentenbriefe 3, 1500	3½	99,60 G
do. 300	3½	
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	96,50 G
do. 300	3½	97 G
do. 1500	4	103,75 G
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	3½	100 G
Löb.-Bitt. 100 Thl.	3½	100,40 B
Löb.-Bitt. 25 Thl.	4	102,50 G
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	104,30 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	101,75 G
do.	3½	97 G

	%	Cours.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	103 G
do.	3½	99 G
Ldw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	89,90 bB
do.	3½	99 bB
do.	4	103,20 G
Lauf. Pfdbrfe.	3	90,25 G
do.	3½	100,75 G
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	100,30 G
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	94,50 G
do. 1909	4	98,75 G
do. Grundrentenbrfe.	3	85,50 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,30 G
do. v. 1886	3½	100,30 G
do. „ 1893	4	100,30 G
Chemnitzer	3½	100 B
Riesaer	4	103 G
do.	3½	—
Aussiger	4	98,75 G
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	101,40 b
do. Gold	4	—
Ungar. Gold	4	
do. Kronenrente	4	
Rumän. amort.	5	—
do. 1889/90	4	—
Türkenloose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Cours.
Aus.-Tepl. Gold	3½	95,70 G
Böhmische Nordbahn	4	—
Oesterreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	—
do.	5	103,70 G
Deutsche Straßenbahn	4	101,60 B
Electr.-Betriebs-Ges.	5	92 B
Tramways-Comp.	4	—
Kette	4	97,50 G
Speicherei	4½	100,25 G
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	98,50 G
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	9	173,25 G
Dresdner Bank	8	137,50 G
Dresdner Bankverein	8	106 G
Sächs. Bank	9	127,50 G
Sächs. Bodencreditanst.	7	126 G
Diverse Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	23	261,50 bG

	Div. %	Z.-T.	Cours.
Zimmermann	3	Juli	116,50 G
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	0	Oct.	—
Schubert & Salzer	3	April	120,50 B
Leipz. Elektricitätsw.	5¾	Jan.	—
Lauchhammer conv.	2	Juli	108 bG
Meißn. Eiseng. Jacobi	0	„	107 G
Seidel & Naum. A.	16	Jan	205 bG
do. Genußscheine	M 80	„	800 G
Sächs. Gußstahl-Act.	5	Juli	139,40 bG
do. Genußscheine	M 5	„	145 G
Hartmann Act.	6	„	132 G
Schönherr	0	„	—
Wanderer Fahrräder	12	Oct.	146,30 G
Dresdner Papfbr.	7	Juli	158 G
Pentzer Papfbr.	9	„	138 G
Sebnitzer Papfbr.	0	April	—
Thodesche Papfbr.	0	Juli	—
Bautzner Papfbr.	8	Jan.	—
Weißenborner Papfbr.	8	„	—
Culmbacher Rizzi	0	Aug.	—
do. B	0	„	—
do. Pechbräu	15	Jan.	145 B
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	565 G
do. Genußscheine	M 30	„	1005 G
Gambrinus Act.	8	„	119 G
do. Genußscheine	M 35	„	—
Mönchshof	10	„	204 G

	%		Cours.
Reichelbräu	12	Juli	190 G
Reisewitzer	14	Oct.	196 B
Waldschlößchen	16⅔	„	230 B
Weißthaler	1	April	60,50 G
Siemens Glasfabr.	18	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Dittersdorfer Filz	0	„	197,50 bG
Thiele Act.	15	„	—
Kahlaer Porz. Act.	30	„	—
Meißner Ofen	3	„	—
Sächs. Ofen	15	„	—
Cartonnagen Ind.	0	Juli	74,50 G
do. Genußscheine	0		300 B
Plauensche Gard.	12	Sept.	133 B
Vereinigt. engl. Zünd.	10	Jan.	143 G
do. Hanfschlauch	10	„	140 B
Speicherei-Act.	7	„	113,50 bG
Dresdner Bauges.	11	„	165 G
Deutsche Straßenb.	8	„	—
Dresdner Straßenb.	9	„	174,75 bG
do. Fuhrwesen	1½	April	—
Kette	5½	Jan.	73,50 bG
S. B. Dampfschifff.	9	„	—
Ver. Schiffer	10	„	140 G
Busch Act.	0	Oct.	
Oesterr. Noten			85,30 B
Russ. Noten			

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien 2c.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung; Beleihung börsengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Anständiger Herr kann Logis und Kost erhalten Carolastr. 5.

Kleines Logis,
passend für einzelne Person, zu vermiethen, sofort oder später beziehbar
Kastanienstr. 13.

Darlehne
von 100 Mk. an auf 3—6 Mon. durch „Routine" Dresden 6 (Rückporto).

Ein fleißiges, an Ordnung gewöhntes
Mädchen,
welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum 1. April gesucht im Central Passage.

Achtung!
Mädchen mit guten Büchern nach Riesa zu vergeben.
Frau Bablich, Döbeln.

Junger Mann, welcher Lust hat
Fleischer
zu werden, kann in die Lehre treten
Schloßstr. 18.

Ein junger Mann findet angenehme, selbständige Stellung in Contor, muß sich jedoch mit 20 000 Mark am Geschäft betheiligen. W. Off. u. A. Z. E. in die Exped. d. Bl. erbeten.

150 Cent. Haferstroh
zu verkaufen.
E. Sholich, Nossitz bei Starbach.

2 starke Pferde,
(Dänen), achtjährig,
2 zweijährige Fohlen
(Kreuzung Belgier und Däne)
sind wegen Ueberfüllung der Stallungen billig abzugeben. Wo? zu erfragen im Poetenrestaurant bei H. Hensel.

Ein großer
gebrauchter Garderobenschrank, Kinderbettstelle mit Matratze, **Kommode, Stegtisch**
zu verkaufen Kastanienstr. 25.

2 Satz eiserne Eggen
sind zu verkaufen
Schmiede Wohlhemer.

400 Rmtr.
kief. Scheitholz I u. II
in trockener Waare
hat billigst abzugeben
Rittergut Drochow
bei Bahnhof Kmnahütte N.-L.

Futterkartoffeln, Schalen, Stoppelrüben verkauft
Curth, Gröba.

100 Centner Kohlrüben
sind zu verkaufen in
Boritz Nr. 40b.

Ein schöner, fast neuer transportabler Kochherd ist zu verkaufen
Hauptstr. 28, 3. Et. Friedrich.

Beste böhmische
Braunkohlen
(Dobihoff-Schacht) empfiehlt ab Schiff in Boritz E. Beger.

Prima Mariaschiner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.

Pa. Mariaschiner und Brucher
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff billigst A. G. Hering.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Sonntag
grosses Kinderconcert von der Schule zu Mergendorf und Pappitz. Anfang Abends 7 Uhr.
Hierbei empfehle vorzügliche Speisen und Getränke, ff. Kuchen und Kaffee.
Hochachtungsvoll **Franz Sachse.**

Haus- und Küchengeräthe
Emaillirte Kochgeschirre
Solinger Stahlwaaren
Porzellan-, Glas- und Steingutwaaren

in reicher Auswahl billigst bei

A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Auction.

Montag, den 10. März cr., von Vorm. 9 Uhr ab, gelangen im **Gartensalon des Hotel Münch** hierselbst nachfolgende Gegenstände zur Versteigerung: **1 Nußb.-Trummeaux, 1 Brodschrank m. Glasaufsatz,** 1 Sopha, 3 Kleiderschränke, Tische, Stühle, 1 Ruhestuhl, 1 Pfeilerspiegel, 3 Kommoden, 1 Küchenschrank, Bettstellen (gr. u. kl.), 1 Matratze, Federbetten, **2 Fahrräder,** Fahrstühle und Kinderwagen, **3 Nähmaschinen,** Vogelbauer, **1 Damenuhr,** 3 Wecker, 2 gr. Hängelampen, 1 Messerputzmaschine, Koffer, 1 kl. Wagen, 1 Posten **Confirmanden-Anzüge,** 1 gr. Partie allerhand **neue Schuhwaaren** und **Holzpantoffeln, 25 Fl. ff. Weißwein,** 5000 Stück ff. Cigarren u. v. A. m.

Riesa. **C. Rätze,** vereid. Auctionator u. Taxator.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker, Tischlerfachschule. Reifeprüfungen durch Staatscommissar
Direktor Rühl.

Pianino
und 1 Clavier

zu vermiethen in der Pianoforte-Handlung von **B. Zeuner.**

Schönes, trockenes **Rollenholz**
in Metern und 10 Pfg Gebunden, desgleichen auch **Briketts** verkauft billig
Max Hauswald, Neu-Weida.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn** und in der **Central-Drogerie.**

Sparsame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe für Wäsche und Hausbedarf

Elfenbein-Seife und Veilchen-Seifenpulver

Marke „Elefant" von
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben.

Portland-Cement,

beste Marke **Göschwitz,**
feinste Mahlung, sehr gut bindend und hart werdend, mit Gebrauchsanweisung ab Lager hier à Tonne (180 Kilo) **Mk. 6.25,** bei 10 Tonnen und mehr billiger. Bei 200 Ctr. Ladung franco der Empfangsstation zum Fabrikpreise offerirt der Vertreter
M. Damm, Riesa.

Massage

nach Turebrand,
ein sicherer Heilfaktor bei Frauenleiden, Beugung, Knickung, Senkung, führt gewissenhaft aus
Frau **Amalie Sprenger,**
ärztlich geprüfte Masseuse,
Gohlis bei Röderau.
Schiffsverbindung bequem; komme auch ins Haus. D. Ob.

Steckzwiebeln

off. billigst **Gärtnerei Gostewitz.**

Ich versende

große Betten zu 12½ Mark.
Ober-, Unterbett und Kissen) mit neuen, weichen Federn und rosa Inlet.
In besserer Ausführung 15½ und 17½ **1½schläfrig** 19, 22, 25 M bis zu den feinsten Brautbetten.
Bettfedern von 65 Pf. an bis zu den feinsten. **Fertige Inlets** in allen Preislagen.
Durchaus reelle Bedienung. Jedermann wird zufriedengestellt sein. Wer also ein Bett braucht, schreibe nur eine Postkarte. Versandt unter Nachnahme. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

M. Braut, Dresden-A.,
Moritzstr. 20, Eingg. Gewandhausstr.

Zu Grundstücks-An- und Verkäufen, Geld- und Stellenvermittelung
empfiehlt sich
Tr. Striegler, Neu-Weida Nr. 66.

Möbel

nach auswärts liefert bei
Theilzahlung
unter Discretion.
Anfrag. erbet. durch **Rudolf Mosse, Leipzig** unter **„Möbel auf Credit".**

Wäschemangeln

für jeden Zweck und Preis empfehlen die ersten Mangelfabriken von
Ernst Herrschuh und
Joh. Magirius
vorm. Otto Ruppert,
Chemnitz i. S. Webergasse 12/14

Herren- und Damengarderobe

-+- **Kleiderstoffe** -+-
und alles andere liefert gegen Ratenzahlung **Tr. Striegler,** Neuweida 66

Spiegel,
Gardinenleisten,
Gardinenrosetten,
Rouleauxstäbe,
verstellb. Vitragen,
Stores
empfiehlt
A. W. Hofmann,
Ecke Poustizer- und Wettinerstr.

Wo kauft man
Konfirmandenanzüge
am billigsten und besten? Bei
Franz Heinze,
Hauptstraße 28.

Deutschsocialer Reformverein
für Riesa und Umgegend.
Generalversammlung

Dienstag, den 11. März
Abends 8 Uhr im Hotel „Wettiner Hof", Aufgang links.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Freie Anträge, evtl. Besprechung.
Herr Reichstagsabgeordneter **Gäbel** hat sein Erscheinen zugesagt und wird nach Erledigung des geschäftlichen Theils über die jetzige Reichspolitik und den vorliegenden Zolltarif sprechen.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Gesammtvorstand.

Bund der Landwirthe.

Donnerstag, den 13. März 1902, Nachm. 4 Uhr,
findet in **Riesa,** Hotel „Wettiner Hof"
öffentliche Versammlung
vom „Bund der Landwirthe" statt.
Vortrag des Herrn **Oswin Schmidt-Freiberg** über
„Die wirthschaftliche Lage der Gegenwart".
Um recht zahlreichen Besuch bitten **die Delegirten.**

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein.

Sonntag, den 9. März, im Saale des **Hotel Höpfner**
öffentliche Theater-Aufführung
zum Besten armer hiesiger Confirmanden. Zur Aufführung gelangt:
„Am Altar", Schauspiel in 5 Acten (8 Aufzügen) von Carl Wegel.
Preise der Plätze an der Abendkasse: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Im Vorverkauf: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
Vorverkaufsstellen sind bei den Herren: E. Vogel, Kastanienstr. 13, 1. Etge., O. Schnelle, Cigarrengeschäft, Wettinerstr., R. Föhste, Milchgeschäft, Kastanienstr., M. Elsing, Speditionsgesch., Altmarkt, H. Kriegel, Poppitzerstr. 15.
Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
In Anbetracht des guten Zweckes werden die Freunde und Gönner des Vereins herzlich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Gesammtvorstand.**

Schützenhaus Riesa.

Sonnabend und Sonntag

grosses Bockbierfest.

Freundlichst ladet ein **E. Moritz.**

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.

Elektrisches Pianino. **Elektrisches Pianino.**

Morgen Sonntag, sowie Montag **letztes**
grosses Bockbierfest.
Musikalische Unterhaltung. **ff. Bockwürstchen.**
Bedienung in Kostüm. Bedienung in Costüm.
Es ladet ergebenst ein **Paul Sewald.**

M. Knöfels Restauration

Bahnhof Röderau.
Zu unserem **Donnerstag,** den 13. März a. c. stattfindenden
Karpfenschmaus
erlauben uns hierdurch ganz ergebenst einzuladen. **Max Knöfel** u. **Frau.**

Herzlichen Dank

allen Denen, die unserer lieben Tante, der Frau
Sophie verw. Schellig,
die letzte Ehre durch Blumenschmuck und Geleit erwiesen haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der langen Krankheit und dem Begräbniß unsers lieben Verstorbenen, des Böttchermeisters

Gustav Hofmann

sagen Allen hiermit den herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank dem Herrn Pastor für die tröstenden Worte, dem Herrn Doktor Hartmann für seine Bemühungen, uns den Entschlafenen am Leben zu erhalten, sowie der lieben Gemeindeschwester für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Kirchschullehrer und dem Gesangverein für den schönen Gesang am Grabe, den Ober- und Unterbeamten des Truppenübungsplatzes für die Begleitung, der Meisterschaft für freiwilliges Tragen, sowie allen Freunden und Bekannten, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach.

Zeithain, den 8. März 1902.

Die trauernden Hinterlassenen.

Zur
Confirmation

empfehle:
Chemisetts
Kragen
Manschetten
Cravatten
Handschuhe
ferner **weiße Röcke**
Rüschen
Taschentücher
Schürzen u. s. w.
zu billigsten Preisen.
Liddy verw. Schmidt.

Zur Confirmation

empfehle mein großes Lager in
Schuhwaaren aller Art
vom einfachsten bis feinsten Genre zu ganz billigen Preisen.
Paul Großmann,
nur 68 Hauptstraße 68 nur.

Schaufeln
Spaten
Hacken
Rechen
Gabeln
Ketten
billigst bei
A. Albrecht.

Delmenhorster Linoleum,

Anker-Marke, einfarbig, Parquett und Teppichmuster, Granit und Inlaid (durchgehende Muster).
Linoleumseife und Bohnermasse
empfiehlt in großer Auswahl
Louis Haubold,
Poustizerstr. 20. Fernsprecher 111.
Auf Wunsch
Legen von eignen Leuten.

Die **Bäckerei** und **Conditorei** von
Oswin Illgen,
Wettinerstraße 29,
empfiehlt
Quark-, Sträußel, Mandelkuchen, Eierschecke, ff. Kartoffelkuchen, sowie verschiedene **runde Kuchen, ff. Pfannkuchen** mit versch. Füllung.

Pöklinge, ger. Heringe, Bratheringe, Rollheringe, Sardinen, Sauer- und **Pfeffergurken** empfiehlt **Ernst Kretzschmar,** Fischhandlung, Carolastr. 5.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 9. März ladet zum **Pfannkuchenschmaus** und öffentlicher **Ballmusik** freundlichst ein **R. Ring.**

Gasthaus Gohlis.

Sonntag, den 9.
Bockbierfest,
wobei mit Bratwurst, Pfannkuchen und Gallertschüsseln bestens aufwarten und dazu Alle freundlichst einladen **Gustav Harzbecker** und **Frau.**

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

Turnverein Bobersen.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr **Versammlung.** **Der Vorstand.**

Gesangverein „Amphion".
Morgen Sonntag Abend
Zusammenkunft im Kaiserhof.

Kreisverein Riesa.
Mittwoch, den 12. a. c.,
Abends 9 Uhr
Versammlung
im Wettiner Hof (Radfahrerzimmer).
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Vertrauensmann.

Hierzu 2 Beilagen

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 55. Sonnabend, 8. März 1902, Abends. 55. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Als der sogenannte

Kompromiß-Antrag in der Zolltarif-Kommission

des Reichstages trotz der Warnungen der Regierungs-Vertreter angenommen worden war, da jubelten die freihändlerischen Blätter, weil sie glaubten, daß nun die Vorlage, die sie wegen ihres agrarischen Charakters von Anfang an bekämpft hatten, scheitern würde. Der Jubel war verfrüht. Die Hoffnung der Gegner der Landwirthschaft, daß deren Vertreter an ihren übertriebenen Forderungen festhalten und die hilfreiche Hand der verbündeten Regierungen zurückweisen würden, scheint sich nicht zu verwirklichen. Die Wahrheit der Worte, daß der Sperling in der Hand besser ist als die Taube auf dem Dache, und daß das Bessere des Guten Feind ist, wird in den der Mehrheit der Zolltarif-Kommission nahestehenden Blättern immer mehr gewürdigt.

Da ist zunächst ein Artikel des Berliner Centrums-Organs „Germania“ bemerkenswerth. Das Blatt warnt vor der allzu trüben Auffassung, der es selber vor wenigen Tagen Ausdruck gegeben hat, empfiehlt dringend den Weg der Verständigung und ertheilt der Mehrheit der Kommission den Rath, neue Differenzpunkte mit den Regierungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Um jetzt noch eine Einigung zwischen der Regierung und der Reichstags-Mehrheit, die auf dem Boden der nationalen Schutzzoll-Politik steht, mit Erfolg anzubahnen, sei es nöthig, daß diese Mehrheit eine „geschlossene Schlacht-Ordnung“ darstelle, d. h. eine zweifellose, auch im Plenum des Reichstages nicht versagende, feste Mehrheit. Nur so werde der Tarif durchgebracht werden. „Ein planmäßiges,“ so heißt es weiter in dem Centrumsblatte, „und so weit es die Wichtigkeit des Gegenstandes gestattet, möglichst rasches Vorgehen der Mehrheits-Parteien dürfte jetzt allein noch im Stande sein, die Arbeit der Kommission so zu fördern, daß der Zolltarif nicht an der Arbeit seiner Freunde zu Grunde geht, sondern so gefördert wird, daß die erste Lesung vor Pfingsten erledigt und alsdann über bestehende Meinungs-Verschiedenheiten eine Einigung mit den verbündeten Regierungen erfolgt.“

Auch in konservativen Zeitungen macht sich die Neigung zu einer Verständigung mit der Regierung zu gelangen, deutlich bemerkbar. Die „Kreuzzeitung“, das führende Blatt der deutschkonservativen Partei, erkennt für die Mehrheit der Kommission die Nothwendigkeit an, einen neuen Weg der Verständigung mit dem Bundesrathe ausfindig zu machen, weil sonst das ganze Gesetz scheitern werde. Die „Schlesische Zeitg.“ ruft den Freunden der Landwirthschaft das Dichterwort zu: „Was man von der Minute ausgeschlagen, giebt keine Ewigkeit zurück!“ und bemerkt hierzu: „Scheitert der vorliegende Zolltarif durch den Widerstand der Freunde der Landwirthschaft, so muß man mit Recht fürchten, daß die Aussichten für einen stärkern Schutz der Landwirthschaft auf unabsehbare Zeiten hinaus verscherzt sind. Unser gesammtes Wirthschaftsleben würde aber auf Grund von Handels-Verträgen, die stets in Jahresfrist kündbar sind, oder auf Grund eines vertragslosen Zustandes, falls die Kündigung der Verträge erfolgen sollte, in einen Zustand der Unsicherheit gerathen, der für unser gesammtes Wirthschaftsleben geradezu verhängnißvoll werden müßte. Ein Reichstag, der der Regierung das Mittel versagt, durch einen modernisirten Zolltarif die wirthschaftliche Lage des Landes gegenüber den Konkurrenzstaaten aufrecht zu erhalten, nimmt mithin eine schwere Schuld auf sich.“ Sogar in dem Blatte, das bisher am schroffsten die Parole „Alles oder nichts“ vertreten hat, in der „Deutschen Tageszeitung“, zeigen sich neuerdings Spuren, daß der Bund der Landwirthe einer Verständigung nicht mehr grundsätzlich abgeneigt ist.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Sind auch noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, bis die Einigung auf dem Boden der Vorlage herbeigeführt ist, so wird sie bei einigem Entgegenkommen der Mehrheits-Parteien doch erzielt werden. In dieser Hoffnung sind die angeführten Zeitungsstimmen freudig zu begrüßen als Morgenröthe, die den Tag ankündigt.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Theuerungszulagen an Beamte und Unterbeamte des Reiches zugegangen. Danach sollen erhalten in Orten der Servisklasse A, der nur die Städte Altona, Frankfurt a. M. und Berlin angehören, die mittleren Beamten 180 M. jährlich, die Unterbeamten 144 M.; in Orten der Servisklasse I die gedachten Beamten 144 und 120 M., in Orten der Servisklasse II 120 und 108 M., in Orten der Servisklasse III 108 und 72 M., in Orten der Servisklasse IV 84 und 60 M.

In einer in Guhrau abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe stellte der Reichstagsabgeordnete Graf Carmer, Mitglied der konservativen Fraktion, an die Versammlung die Frage, ob er die hohen Forderungen des Bundes oder die Tarifsätze der Regierung bei den Verhandlungen im Reichstage vertreten solle. Die Versammlung beauftragte ihn, indem sie sich auf den Boden des Kompromisses stellte, durch einstimmigen Beschluß, im Reichstage für die Interessen der Landwirthschaft und des Kleingewerbes anzustreben, was irgend erreichbar sei und anzunehmen, was geboten werde, wenn nicht mehr erreichbar sei.

Seit einiger Zeit ist eine ständige Ueberwachung des Grenzbahnhofes Herbesthal eingerichtet worden, die von zwei dort stationirten Kriminalbeamten unter Leitung des Bezirks-Polizeikommissars in Aachen ausgeübt wird. Zu den Obliegenheiten der Beamten gehört auch die Uebernahme der von Belgien ausgewiesenen Personen. Unter diesen befinden sich vielfach solche, die von inländischen — Gerichts-, Militär- oder Polizei- — Behörden wegen verübter Strafthaten oder aus einem sonstigen Grunde gesucht werden und deren Festnahme deshalb geboten erscheint. Während es früher einem großen Theile von diesen Personen gelang, unbehindert die Grenze zu passiren, ist dies jetzt infolge der eingeführten strengeren Kontrole und der sorgfältigeren Prüfung der Ausweispapiere meist nicht mehr der Fall. Da erfahrungsgemäß nach Holland, Belgien oder Luxemburg geflüchtete Verbrecher von dort alsbald ausgewiesen werden, wenn sie sich nicht im Besitze genügender Ausweispapiere oder Existenzmittel befinden, so empfiehlt ein kürzlich ergangener Ministerialerlaß, daß die Behörden, denen an der Festnahme der Betreffenden gelegen ist, in den Fällen, wo diese in einem jener Länder vermuthet werden, sich unmittelbar und mit der größten Schnelligkeit an die „königlich preuß. Staatspolizei“ in Herbesthal und nicht, wie dies jetzt vielfach noch geschieht, an den Bürgermeister oder Bahnhofsvorsteher daselbst wenden.

In einer Denkschrift der Regierung an den Landtag Braunschweigs über die Stellung der Regentschaft wird nach der „Braunschweigischen Landeszeitung“ ausgeführt, daß der Herzog von Cumberland nicht als Landesherr anzusehen sei, der Regent führe nicht die Regierung Namens des Herzogs von Cumberland, dessen Tod auch die Regentschaft nicht berühren werde. Jemand, der nicht Bundesfürst sei, könne auch nicht Landesherr sein.

Vom Reichstag. Der Reichstag hielt gestern eine kurze zweistündige Sitzung ab. Nachdem der Gesetzentwurf betr. die Uebernahme der Garantie des Reichs über die Eisenbahn von Dar-es-Salam nach Mrogoro nach einem von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrage an die Budgetkommission zurückverwiesen war, stand dem Hause nur die Aufgabe zu, die noch unerledigten Reste des Etats in zweiter Lesung zu bewilligen. Hierbei kam es zu einer kurzen Debatte lediglich bei dem Etat der Zölle. Hier hatte die Kommission den von der Regierung auf 471 561 000 M. veranschlagten Ertrag aus den Zöllen um 12 Millionen Mark erhöht. Dieses Vorgehen wurde vom Abg. Richter mit dem Hinweise auf die aus den Getreidezöllen zu erwartenden Mehreinnahmen begründet. Dagegen lag vor ein Antrag Büsing, der die Regierungsvorlage wieder herstellen wollte. Zu seiner Begründung vertrat Abg. Dr. Büsing (nl.) ebenso wie Abg. v. Waldow-Reitzenstein (kons.) die Anschauung, daß die Mehreinnahmen aus den Getreidezöllen durch Mindereinnahmen aus anderen Zöllen ausgeglichen werden würden. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann pflichtete diesen Ausführungen bei, erklärte aber, die Regierung werde schließlich auch mit dem Kommissionsantrage einverstanden sein. Daraufhin wurde der Antrag der Kommission angenommen. Montag beginnt die dritte Lesung des Etats.

Belgien.

Nach einer sehr bewegten sozialistischen Versammlung in Brüssel, bei der, wie jetzt fast regelmäßig, eine Depesche an den König beschlossen wurde, die den Ernst der Lage schilderte, begaben sich 500 sozialistische Bürgergardisten und Studenten zum Théâtre des Variétés, um dort das Ende einer von katholischen Studenten aus Brüssel und Löwen veranstalteten Aufführung abzuwarten. Die Polizei ging sofort mit der scharfen Waffe vor und erhielt Unterstützung von berittenen und Fußgendarmen. Zwei junge Leute wurden schwer verwundet, einige zwanzig verhaftet, ein Straßenbahnwagen, in dem ein Gefangener transportirt wurde, wurde fast völlig zerstört.

Heute, Sonnabend, Abend werden die vereinigten liberalen und sozialistischen Abgeordneten über eine gemeinsame Monstredemonstration in Brüssel beschließen. Der Bürgermeister verbot die Massenversammlung, die für den 17. auf der Grande Place geplant war; sie wird dagegen in der Vorstadt Saint Josse abgehalten werden. Sämmtliche Bahnhofsvorsteher erhielten geheime Ordre, Material für eventuelle Truppenzüge bereit zu halten. Da die Regierung nach den bisherigen Erklärungen der Minister auf keinerlei Revision des Wahlgesetzes eingehen will, ist eine Lösung der Schwierigkeiten auf friedlichem Wege nicht mehr wahrscheinlich.

Oesterreich.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die bereits vorgestern begonnene Verhandlung über die Ausnahmeverfügungen in Triest fort. Ministerpräsident v. Körber erklärte, es seien nur etwa 30 Marinehelzer dem Lloyd zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit Dalmatien und dem Orient zur Verfügung gestellt worden. Der Ministerpräsident gab dann eine nochmalige Darlegung der Ereignisse vom 13., 14. und 15. Februar und stellte fest, daß es sich am ersten Tage lediglich um eine Arbeiterdemonstration, an den beiden anderen Tagen aber um Excesse gehandelt habe, die als Aufruhr zu bezeichnen seien. Polizei und Militär hätten trotz der maßlosen Herausforderungen eine volle Stunde lang an sich gehalten und erst von der Waffe Gebrauch gemacht, als es kein anderes Mittel mehr gab. (Lärm und Unterbrechungen bei den Socialdemokraten. Der Abg. Eldersch wird zweimal zur Ordnung gerufen.) Redner verlas sodann eine Anzahl Zeugenaussagen von angesehenen Bürgern in Triest, aus denen hervorgehe, daß die Excesse den Charakter einer vollständigen Anarchie und Revolution an sich getragen hätten und daß das Militär erst eingegriffen habe, als es vom Pöbel bedrängt wurde. Die große Mehrzahl der Tumultuanten habe aus arbeitsscheuen Menschen bestanden, und es bestehe auch die Vermuthung, daß Elemente ihre Hand im Spiele gehabt haben, die sich zu dem Programm absoluter Gesetzlosigkeit bekennen. Eine Bestätigung dafür sei auch der an einem Wachmann verübte Meuchelmord. Insgesammt seien 10 Personen getödtet und 29 mehr oder minder schwer verletzt worden, von denen nachträglich noch zwei gestorben seien. Schnellfeuer sei überhaupt nicht commandirt worden, auch sei weder eine Frau erschossen, noch auf Leute, die Leichen fortschafften, ein Angriff gemacht worden. — Nach einer äußerst erregten Debatte, in die die Socialdemokraten wiederholt lebhaft eingriffen, wurde ein Antrag Ellenbogen, den Bericht des Ausschusses nicht zur Kenntniß zu nehmen, mit 180 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Der Ausschußantrag wurde angenommen.

Türkei.

Eine Konstantinopler Depesche der „Köln. Ztg.“ bestätigt, daß die Geheimgesellschaft in Macedonien in den letzten Tagen eine sehr rege Thätigkeit entfaltete. Es seien Zusammenstöße zwischen den Truppen und Banden, sowie die Ermordung von Christen vorgekommen, wobei Waffen und Munition behördlicherseits beschlagnahmt wurden. Die Türken treffen ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln und verstärken die Wachen an den Eisenbahnlinien, um einen Handstreich der Banden zu verhindern. Sowohl die Provinzialbehörden, wie das Ministerium des Innern und das des Krieges erhielten strenge Befehle, die Eisenbahnlinien zu schützen. Man glaubt, daß das Lösegeld für Fräulein Stone die Thätigkeit der Geheimbündler neu belebte.

Dänemark.

König Christian IX. tritt am 8. April in sein fünfundachtzigstes Lebensjahr. Er wird bei dieser Gelegenheit von einer großen Anzahl seiner nächsten Verwandten umgeben sein. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind bereits, von zweien ihrer Töchter begleitet, am 3. März in Kopenhagen eingetroffen. Für die nächste Woche wird die Ankunft der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna von Rußland erwartet. Später, vielleicht erst unmittelbar vor dem Geburtstage des Königs, dürfte sich auch die Königin Alexandra von England in der dänischen Hauptstadt einfinden.

Rußland.

Ueber die Straßenunruhen in Kiew im vorigen Monat macht der Generalgouverneur jetzt folgendes bekannt: Am 15. Februar entfalteten ungefähr 50 bis 60 Studenten und Arbeiter unter Hochrufen eine rothe Fahne. Als die Polizei einschritt, leisteten die Manifestanten Widerstand. Ein Polizeihauptmann erhielt 2 starke Stockschläge auf den Kopf und mehrere Polizeibeamte leichtere Stockschläge. Der Angreifer des Polizeihauptmanns, ein Student Welsky, erhielt von einem Polizeibeamten einen Hieb mit der Säbelscheide. Im Laufe des 15. und 16. Februar fanden unbedeutende Volksaufläufe statt, die sofort vom Militär und der Polizei zerstreut wurden. Auf dem Bibikow-Boulevard war ein Bürger, der einem Kosaken einen Hieb versetzt hatte, im Gemenge verletzt und ins Krankenhaus geschafft worden. Die Gerüchte von vielen todten und verwundeten Studenten sind durchaus falsch; getödtet wurde Niemand. Von den verhafteten Manifestanten sind 2 verwundet. Infolge der Ruhestörungen wurden über 112 Personen Arreststrafen von 2 Wochen bis 3 Monaten verhängt.

Zum Kriege in Südafrika.

Ein eben publizirtes englisches Blaubuch zeigt, eine wie wichtige Rolle die Remontenfrage in Südafrika spielt. Ein kontinuirlicher Strom von Depeschen der Armeeleitung bittet um mehr Pferde, während das Kriegsamt ebenso kontinuirlich bittet, die Pferde mehr zu schonen, und womöglich die Forderung nach mehr Pferden einzuschränken. Schon am 24. Februar 1900 dringt Roberts „auf baldige und stetige Lieferung von Remonten. Ohne eine bewegliche Armee kann ich in diesem Lande nichts ausrichten.“ Am 15. April wiederholte er: „Wir können nicht Pferde genug erhalten.“ Aehnliche Bitten kommen von Kitchener. Der Kriegsminister mahnt beständig, mit dem vorhandenen Material sparsamer umzugehen. Am 21. November 1901 telegraphirt er: „Es wäre sicher besser, die Kolonnen etwas ruhen zu lassen, als Pferde zu vergeuden.“ Am 26. November wiederholt er: „Die Frage der Ruhezeiten erscheint uns von größter Wichtigkeit. Wir können nicht auf unbestimmte Zeit fortfahren, monatlich 10 000 bis 12 000 Remonten zu schicken, die dann die Kolonnen in wenigen Tagen aufbrauchen.“ Im Ganzen hat das Kriegsamt nicht weniger als 290 000 Pferde und 126 000 Maulthiere nach Südafrika gesandt und außerdem 120 000 Pferde an Ort und Stelle gekauft.

Eingesandt.

(Unter Verantwortlichkeit des Einsenders.)

Morgen Sonntag, den 9. März, Abends 8 Uhr veranstaltet der hiesige „Dramatische Wohlthätigkeitsverein“ im Saale des „Hotel Höpfner“ eine öffentliche Theater-Aufführung zum Besten armer Confirmanden. In Scene geht das 5aktige Schauspiel „Am Altar“ von Carl Wezel. Da vom Vereine weder Kosten noch Mühen gescheut worden sind, die Vorstellung recht glanzvoll zu gestalten, verspricht der Abend ein sehr genußreicher zu werden. Hoffentlich wird die edle, wohlthätige Bestrebung des Vereins, dessen Thätigkeit darin besteht, Arme und Nothleidende zu unterstützen, durch einen recht zahlreichen Besuch belohnt.

Marktberichte.

Riesa, 8. März. Butter per Kilo Mk. 2,— bis 2,40. Käse per Schock Mk. 2,20 bis 2,40. Eier per Schock Mk. 3,60 bis —,—. Kartoffeln, Centner Mk. 1,60 bis 1,80. Krauthäupte Stück 8 bis 20 Pf. Kohlrüben Stück 5 Pf. bis 10 Pf., Möhren Gebund 5 Pf. Aepfel, grün, Metze — Pf. bis — Pf. Pflaumen, geb. 1,50 M. Aepfel, geb. 1,50 M. Birnen, geb. 1,50 M. Zwiebeln, Metze 60 Pf. bis —,—. 1 Henne 1,80 M. bis 2,— M. 1 Paar Tauben — Pf. bis — M.

Kirchennachrichten für Riesa.

Predigttext für den Hauptgottesdienst: Röm. 5, 1—6,
für den Nachmittagsgottesdienst: Psalm 23.

Am Sonntage Laetare (9. März) 1902 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich); ¾11 Uhr Kindergottesdienst (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Sachße) mit **Kommunion** nach der Predigt (Pfarrer Friedrich).

Wochenamt vom 9. März bis 16. März c. für Taufen und Trauungen Pastor Sachße und für Beerdigungen Pastor Burkhardt.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Ev. Jungfrauenverein. Abends ½8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Kirchennachrichten von Gröba. Dom. Laetare. Früh ½9 Uhr Predigtgottesdienst: P. Werner. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Weida. Sonntag Laetare. Vorm. ½9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles. Abends 7 Uhr **Familienabend** für die Gemeindeglieder im Gasthofe Vortrag über Weidas Vergangenheit.

Kirchliche Nachrichten für Glaubitz und Zschaiten.
Laetare, 9. März.
— **Kirchenvisitation.** —
Glaubitz: **Frühgottesdienst** Vorm. **9 Uhr** für die Gesammtparochie. Anschließend **Hausväterversammlung** im Schulsaale zu Glaubitz **11 Uhr.** Darauf Besichtigung der Gottesäcker mit dem Kirchenvorstand.
Nachm. **2 Uhr kirchliche Unterredung** für die männliche und weibliche Jugend der gesammten Kirchfahrt in der Kirche zu **Zschaiten.**

Die Beleidigung, die ich dem Eisenwerksarbeiter Herrn **August Albrecht** nebst dessen Ehefrau in **Röderau** durch unbegründete Nachrede zugefügt habe, bedauere ich und nehme solche hiermit zurück.

Auguste Müller, Röderau.

In einen besseren **Kegelklub** können noch **1** bis **2** nicht zu junge **Herren eintreten** und wolle man Adresse unter **„Excelsior"** in der Exp. d. Bl. abgeben.

Eine Pferdedecke
von Gröba bis Truppenübungsplatz Zeithain **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben im **Waldschlößchen Röderau** od. **Hafenrestaur. Gröba.**

Wohnung. Suche per 1. Juli mittlere Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, wenn möglich mit kleinem Garten. Offerten erb. unter **A. K. 11** in die Exped. d. Bl.

Dame sucht 2 leere Zimmer oder
kleine Wohnung
in besserem Hause. Off. unt. **M. W.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

---

2 Schlafstellen frei Schloßstr. 23, III. l.
2 fdl. Schlafst. fr. Friedr.-Aug.-Str. 7, I r.
Schlafstelle frei Schloßstr. 17, 2. Etg.
Sch. Schlafst. fr. Kastanienstr. 51, 1. Et. l.
2 Schlafstellen frei Schloßstr 23. I. l.
Schlafstelle frei Schulstr. 17.
Sch. Schlafst. frei Schulstr. 5, 2. Et. l.

Eine **Oberstube,** den 1. April beziehbar, zu vermiethen **Poppitz 141.**

Eine schöne **Oberstube** ist an ruhige Leute zu vermiethen, 1. April zu beziehen **Käferberg 3.**

Möbl. Zimmer an ein oder zwei Herren zu vermiethen, auf Wunsch mit Schlafstube **Kastanienstr. 54,** II. l.

Einf. möbl. heizb. Stübchen ist an anst. Herrn zu vermiethen **Schloßstr. 20,** 1. Etg. l.

Sofort zu vermiethen:

Ein schöner Pferdestall, passend für 2 Pferde mit Zubehör, auch schöner Keller, passend für Handelsleute. Zu erfragen im **Gasthof zur guten Quelle** beim Wirth.

Wohnungen
(halbe Stagen)
per 1. April oder später preiswerth zu vermiethen.
Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Schöne geräumige **Wohnung**
sofort beziehbar. Näheres
Friedr.-Aug.-Str. 11, I. lks.

15000 Mk.

werden jetzt oder 1. April auf ein mit Landwirthschaft verbundenes Stadtgrundstück **gesucht.** Gute Sicherheit. Off. unt. **R. Nr. 150** in die Exped. d. Bl. erbeten.

4.—5000 Mk.

auf sichere Hypothek ab 1. April **auszuleihen.** Offerten unter **O. P. P.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

---

900 und 2000 Mark
für 1. April,
5000 Mark

für 1. April oder 1. Juli werden gegen vorzügliche Sicherheit auf landwirthschaftliche Grundstücke **gesucht.** Näheres durch
J. H. Pietschmann

Schulmädchen
zur Aufwartung **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aeltere und jüngere
Küchenmädchen
hat für 1. April abzugeben, auch **Ostermädchen** suchen für Stadt Stellung durch **Otto Schnelle,** Bureau, Wettinerstr. 2.

Ostermädchen
für leichte Hausarbeit oder zu einem Kinde, sucht Stellung. Gute Behandlung b. hem Lohn vorgezogen. Adressen unter **O. S.** in die Exped. d. Bl. erb

---

Ein Mädchen,

das selbständig zu wirthschaften versteht und immer bei besseren Herrschaften gedient hat, **sucht** sofort od. 1 April **Stellung.** Zeugniss. können eingesehen werden bei
Max Fischer, Bismarckstr. 61.

Vertreter gesucht.

Weinguts-Besitzer sucht zum Verkauf seiner Gewächse geeigneten Vertreter, welcher auch in Privatkundschaft arbeitet. Fr. Offerten unter **„Weinvertreter L. A. 961"** befördert die Ann.-Exped. v. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln**

Lehrlinge,

14—16 Jahre alt, welche Lust haben, **Bildhauer** oder **Steinmetz** zu werden, finden Aufnahme bei
Herm. Gaitmann, Bildhauer.

Ein Knabe, welcher Lust hat
Maler
zu werden, findet Lehrstelle und gute Ausbildung bei
Herm. Burghardt, Malermeister in **Gröba** bei Riesa.

Bekanntmachung.

Ich suche für mein zwölfjähriges Mündel **Richard Förster eine gute Pflege.** Nähere Auskunft ertheilt der Vormund **Hermann Henker,** Bahra.

Bauland

in schönster Lage Riesas, verkaufe bei kleiner Anzahlung mit feststehender Hypothek event. Zeichnungen. Gefl. Offerten unter **Na. T.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Garten
zu vermiethen. **A. Albrecht.**

Haus-Verkauf.
E. massiv übersetzt. Hausgrundst. m. Scheune, Stallung, gr. Hofraum u. Gemüseg. m. od. oh. 1 Ack. Feld ist b. ger. Anz. sof. z. verk. **Merschwitz Nr. 14.**

---

1 Kinderfahrstuhl u. gr. Blumentisch zu verkaufen **Albertplatz 8,** II.

Nutzholz-Versteigerung.
Oschatzer Raths-Aerarien-Forstrevier.

Dienstag, den 11. März d. J., von Vormittags 8½ Uhr an.

280	fichtene Stämme	v. 12—30	cm Mittenstärke,	im Bezirk Wüst. Schloß i. d. Bezirken Jungfernstück, Borna, Berg u. Thiergart.
65	„ Klötzer	„ 15—28	„ ob. Stärke u. 4 m lang,	
125	eichene „	„ 15—46	„ Mittenst. u. 3—10 m „	
110	„ Zaunstangenkl.	„ 14—34	„ „ „ 2,5 „ „	
5000	fichtene Stangen	„ 3—7	„ untere Stärke,	
1600	„ „	„ 8—15	„ „ „	

Zusammenkunft Allee U und Schießstand.
Oschatz, am 2 März 1902.

Der Stadtrath. Härtwig. **Der Kirchenvorstand.** Colditz.

Kein Baum fällt auf einen Schlag,

keine Lungenkrankheit heilt man an einem Tag, wie nachstehende Schreiben beweisen:

Herr Herm. Leopold in **C.**
Da ich von Ihrem berühmt gewordenen russischen Knöterichthee schon viele Dankschreiben gelesen habe, ich eine erkrankte Tochter besitze, welche sich in ihrer Stellung eine Erkältung zugezogen hat **und ihr ärztlich der oben genannte Thee** empfohlen wird, ersuche ich Sie, mir umgehend eine Sendung zugehen zu lassen.

Herr J. Graebele in **St.**
Bei Anwendung Ihres russischen Knöterichthees finde ich mich sehr wohl, und ersuche ich Sie, bei Eintreffen dieses mir 20 Packete per Nachnahme zuzusenden.

Herr O. Härtling in **R.**
Wollen Sie mir wieder 25 Packete Ihres russischen Knöterich per Nachnahme senden. Bin bis jetzt mit dem Erfolg sehr zufrieden und werde Ihnen nach Beendigung der Kur weitere Mittheilung zugehen lassen.

Herr Grotehans in **Sch.**
Da ihr vortrefflicher russischer Knöterich meiner Frau die besten Dienste erwiesen — Husten sowie Schmerzen in der Brust haben sich verloren und fühlt sich meine Frau jetzt sehr wohl — ersuche ich Sie um nochmalige Zusendung von 15 Packet per Nachnahme.

Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit. Wer an Lungen-, Luftröhren- oder Kehlkopf-Katarrh, Husten, Heiserkeit ꝛc. ꝛc. leidet, wolle den patentamtlich geschützten Weldemann'schen russischen Knöterich nur direkt von dem I. Knöterichthee-Importhaus Deutschlands, E. Weldemann, Liebenburg (Harz) beziehen.

Kleines
Restaurant

sofort z. pachten od. kaufen ges. Off. mit Miethe- u. Preisangabe unt **D. Z. 9688** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Milchvieh-Verkauf.

Ein frischer Transport **schöner Kühe** mit **Kälbern,** sowie **hochtragende Kühe** und **Kalben** stehen von Donnerstag, als den 13. März früh an zum Verkauf.
Gustav Thielemann,
Gasthofsbesitzer, **Stolzenhain.**

---

2 junge Hunde, ganz kleine Rasse, sind zu verkaufen im **Eisenwerk 78b** bei **Karl Graf.**

Pferde-Verkauf.

Ein Paar egale 5jährige schwarzbraune **Pferde,** unter 2 Paar die Wahl, stehen zu verkaufen in
Boragk Nr. 5 bei Mühlberg.
Auch wird ein älteres Pferd mit angenommen.

---

1 Ziegenbock,

ungefähr ein Jahr alt, möglichst eingefahren, wird zu kaufen **gesucht.** Offerten bitte abzugeben bei
Gebrüder Schäuherr, Walzenmühle

Ein Fahrrad,

wenig gefahren, mit neuen Gummimänteln, bill'g zu verkaufen.
Kölzsch, Wettinerstr.

Waltkgot's Nußextract-
Haarfarbe,

in schwarz, braun und blond, **sehr natürlich, echt** und **dauerhaft** färbend. **Nussöl,** ein feines, dunkelndes Haaröl, sowie **Hänes Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

Auktion.

Morgen Sonntag von Nachmittag 2 Uhr ab kommen in der **Roßschlächterei Heyda verschiedene Wirthschaftssachen** zur Versteigerung.

Wer schnell u. **billig Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Auktion.

Mittwoch, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr sollen auf den früher Schönberg'schen Wiesen in **Moritzsch** von **16 Stück Weiden** das **Kopfholz** gegen sofortige Baarzahlung verauktionirt werden. Sammelplatz: Alte Poststraße. **Der Besitzer.**

Nur noch kurze Zeit!
Total-Räumung
der Max Scholz'schen
Konkursmasse
und anderer Waren
Leipzig, 44 Petersstraße 44.

Um Ersparung einer öffentlichen Auktion sind sämtliche Waren im Preise nochmals herabgesetzt.

Portièren, früher 5½ 9.00 18.00 24.00 38.00 jetzt nur 3½ 6.00 13.00 18.00 27.00
Teppiche, früher 9.00 14.00 23.00 36.00 jetzt nur 6.00 10.00 17.00 27.00
Steppdecken, früher 4½ 7½ 13.00 19.00 jetzt nur 2½ 5.00 8½ 13½
Tischdecken von 2½ Mk. an.
Reisedecken von 3½ Mk. an
Vorlagen von 1¼ Mk. an.
Damast-Bezüge von 4.50 Mk. an.
Bunte Bezüge von 2.50 Mk. an.
Bett-Tücher von 1.30 Mk. an **Bett-Inletts,** Ober-, Unterbett und Kissen zusammen von 5.80 Mk. an. **Handtücher** Dtzd. von 3.50 Mk. an. **Tischtücher** von 2.50 Mk. an.

Stores u. Vitragen von 3.50 Mk. an. **Bunte Sofa-Plüsche** (Moquettes), 130 cm breit Mtr. von 5 Mk. an. **Plüsch-Taschen,** 1 Sitz und 5 Taschen, zus. von 12 Mk. an. **Glatte Plüsche** in div. Farben à Mtr. von 2 Mk. an. **Linoleum-Läufer** pr. Mtr. von 70 Pfg. an. **-Teppich,** 200 breit, 300 lang, von 8 Mk. an.

Verkaufszeit vorm. 9—1, nachm. ½3—8 Uhr.
Verkauf nur gegen bar. Umtausch findet nicht statt.

Zur Saat

empfehle:
Rothklee, Siebenbürger, besonders winterfest und reichlaubig,
Rothklee,
hiesigen, aus den Elbniederungen.

Durch aufgestellte Reinigungs- und Sortir-Maschine bin ich in der Lage, gut gereinigte, seidefreie, extra grobkörnige Saaten zu liefern und garant. bei besseren Qualitäten einen Gebrauchswerth von 90—95 %.

Gelbklee, Incarnatklee, Wundklee, Weißklee, Bockharaklee, Schwedischer oder **Bastardklee, Schotenklee,** gehörnter und zottiger.

Grassamen,
englisch. und **italienisch. Raygras, feinblättr. engl. Rasen-Raygras, echt französisch. Raygras, Knaul-, Honig-, Timothee-Gras.**

Wiesengras-Mischungen
für jede Bodenart.

Rasen-Gras-Mischungen
für Garten-, Park- und Rasen-Anlagen.

Runkelsamen,

Eckendorfer, verbess. Riesenwalzen, gelb und roth,

Oberndorfer, gelbe blattrunde.

Diverse
Seradella, gar. 1901. Ernte,
Futtermöhren, verbesserte, süßliche, goldgelbe, cylinderförmige Riesen,
Futtermöhren, verbesserte, weiße, grünköpfige Riesen, hoch aus der Erde wachsend,
Kohlrüben, gelb und weiß,
Senf, Oelrettig, Riesenspörgel, echt Virginia, Saat-Mais, Saat-Erbsen und -Wicken, gelbe Lupinen, Sandwicken und **Peluschken.**

Futterkohl oder Strunkkraut,
hoher grüner Mark (Strunk- und Blätterkohl), hiesiges oder Landkraut (Strunk- und Kopfkohl), Kohlrabi-Strunkkraut, echt böhmisches.

Ernst Moritz,
Hauptstr. 2.
Fernsprecher 117.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von **Baareinlagen**

bei tägl. Verfügung	mit	2 %	p. a.
„ monatl. Kündigung	„	3 %	
„ viertelj. „	„	4 %	

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Für die bevorstehende **Frühjahrs- und Sommersaison** empfehle
Damen-Jaquettes
halb- und ganz lange Paletots
Capes und Kragen
durchweg neueste Façon, gut passend und solide Preise.
Heinrich Lohmann, Albertplatz.

Beste Sorten
Gemüse- und Blumensämereien,
gelbe und rothe
Steckzwiebeln
empfiehlt
Hermann Schneider
Samenhandlung, Wettinerstr. 11.

Runkelsamen,
Gelbe Eckendorfer
Riesen-Walzen,
echt und wuchernd.

Beste hiesige
Rothkleesaat,
feinste
Gras-Sämereien
empfiehlt
Hermann Schneider,
Samenhandlung,
Wettinerstr. 11.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Ueber 61,000 Motoren mit ca. 325,000 PS. in Betrieb.
Motoren aller Art und aller Brennstoffe.

Sauggas-Motoren mit eigener Gaserzeugung!!
Anlagen v. 6 PS. an. Brennstoffkosten 1—2 Pfg. p. PS. und Stunde.
Braunkohlen-Generatorgas für Motoren!!!

Neu!! Billigste Betriebskraft der Gegenwart.

OTTO Schutz-Marke
Verkaufsstelle u. Techn. Bureau **Chemnitz**
Telefon 1183 Theaterstraße 12.
Telegr.-Adr. **Ottomotor-Chemnitz.**

Die Öffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz,
gegründet im Jahre 1848,
gewährt in ihrer **Höheren Abtheilung,** deren **Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen,** solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine **vollständige kaufmännische Vorbildung.** Beginn des **neuen Cursus am 8. April d. Js.** — Prospecte und nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Director.
Chemnitz, im Januar 1902. **Professor Aischweig.**

Kali ist der **wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht** die Ernten und **verbessert die Qualität** derselben!

Zur bevorstehenden **Frühjahrsdüngung** bringen wir unsere **überall bewährten Kalisalze:**

Carnallit mit garantirt 9 % reinem Kali,
Kainit mit garantirt 12,4 % reinem Kali
und **40 proc. Kalidüngesalz** mit **garantirt 40 % reinem Kali**
in empfehlende Erinnerung.

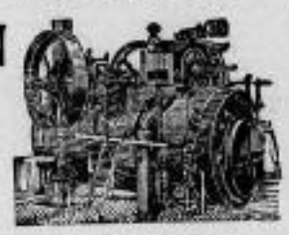
Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken stammen, da nur dann **eine Gewähr** vorhanden ist, dass die Waare auch **wirklich** mit den oben angegebenen, von uns garantirten Kaligehalten geliefert wird.

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft,
dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Höchste Auszeichnungen 1900: Dresden, Reval, Winnitza, Pskow.

Töchterpensionat Voigt,
Dresden-A., Mathildenstr. 11.
Ausbildg. i. Wissensch., Sprachen, Musik, Malen, Handarb. und gesell. Formen. Prosp. m. besten Referenz. umgeh.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik, Klingenthal (Sachsen) Nr. 56,

versenden per Nachnahme anerkannt solide Concert-Zug-Harmonikas, ca. 34 cm hoch, mit garantirt stärksten Stimmen, Doppelbälgen, offener Mechanik, verbess. Stahlfederung, 3theil. (13flt.) Doppelbalg m. besten Metallschutzecken (Eckenschon.) etc., per Stück

10 Tast.,	2 chör.	2 Reg.,	10 Stim.	M. 5.—				schule und Noten umsonst hierzu. Andere Harm. (305 versch. Nr.) pr. Sa. v. M. 3.50 bis 80.— Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithers, Violinen, Mundharm., Bandonions. Garantie: Zurücknahme u. Geldretour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor andern weiteren Einkauf verlange man unsern grossen illustr. Catalog umsonst. — Ueber 4000 Dankschreiben.
10 „	3 „	3 „	20 „	„	„ 7.50			
10 „	4 „	4 „	90 „	„	„ 9.50			
10 „	6	6	130 „	„	„ 15.—			
21 „	108 Stim.	M. 11.—	21.—	27.—				

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums
nur renommirter Fabrik. in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
Johann-Georgen-Allee Nr. 13, pt.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium. Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
Preisliste gratis.

Tuch-Reste
für Herren- und Knabenanzüge, Hosen, Jacketts 2c. in allen Längen und Farben empfiehlt äusserst preiswerth
Max Barthel Nachf.

Töchter-Pensionat
von Frau Steuerrath Diesel
Meissen, Zscheilaer-Strasse 1, I.
Sorgfältige Ausbildung in allen wissenschaftl. und prakt. Fächern. Vorzügl. Referenzen. Nähr. durch Prospecte.

Günstigste 3 Mk.-Lotterie

III. Eisenacher Geld-Lotterie
Baar ohne Abzug
Ziehung schon 9. bis 12. April
10006 Geldgewinne
mit
120,000

5	Haupt-Gewinne		50,000
5	.		5,000
6	à	500 —	3000
30	à	100 —	3000
60	à	50 —	3000
200	à	20 —	4000
700	à	10 —	7000
9000	à	5 —	45000

Im Ganzen **120000 Mark.**

Loose à 3.00 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit
Gust. Seiffert
Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Wiederverkäufer gesucht.
Auf 10 Loose mehr als 1 Gewinn

Depôt für Riesa i. Sa.
Drogerie **A. B. Hennicke.**

90000 Fl. Rhein-Sekt,
garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden bei Abnahme in Kisten von 12—16 Fl. à 1/1 Fl. mit M. 1.00 inclusive Emballage vor Eintritt der
Schaumweinsteuer
geliefert. Probeflaschen per Nachnahme.
Rheinische Sektkellerei, Leipzig-Connewitz No. 157.
* Rühmende Anerkennungen v. regelmässige Nachbestellung. aus besten Kreisen.

Roth- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Großen Posten schöne rothe und gelbe
Steckzwiebeln
empfiehlt billigst
Ernst Moritz,
Riesa, Hauptstr. 2.

Specialgeschäft für Möbel und Decorationen.
Reiche Auswahl completer Zimmereinrichtungen.

Louis Haubold

Riesa, Paultzeratrasse 20.
Fernsprecher Nr. 111.

Gemüse-Samen

Blumen-Samen

nur keimfähige und vorzüglich bewährte Sorten 1. Qualitäten von Erfurter und Quedlinburger Züchtern empfiehlt

Riesa Ernst Moritz, Hauptstr. 2 Telephon 117

Samenhandlung.

Zur Frühjahrssaison! Zur Confirmation!

Grösstes Lager

fertiger Confirmanden-, Herren- und Knaben-Garderobe

bei Franz Heinze, Hauptstraße 28, gegenüber Hotel Kronprinz.

Preise billigst. Bedienung streng reell.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.
REX Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87,50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Elegante Frühjahrs-Neuheiten in Damenkleiderstoffen kauft man sehr preiswerth im Manufacturwaarenhaus Ernst Mittag.

Herrenwäsche
Cravatten
Corsets
Fertige Schürzen
Schürzenstoffe
Schneiderinnen-Artikel.

Gustav Schilling, Neuweltz.

Grill-Room,
DRESDEN.
Wilsdruffer Straße 11 und Quergasse.
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentirtes Bierlocal im Centrum.
Wilsdruffer Straße 11 und Quergasse.
Grill-Room.

Meissen.
Sonnabend, den 15 bis Montag, den 17. März, während des Jahrmarktes
grosse Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung
im Restaurant „Albertshof", Neugasse Haltestelle der Straßenbahn.
Eintritt 25 Pfg.
Das Ausstellungskomitee.

Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer wie der amerikan. Fleischextract ist Siris.

Probetöpfchen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen.
Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vertreter für Ost-Sachsen **W. Wackernagel, Dresden-N.**, Lutherplatz 14.

Anker-Cichorien

Unübertroffener Kaffee-Zusatz in Tafeln in Packeten in Büchsen.

Ueberall zu kaufen!

Dommerich & Co. in **Magdeburg-Buckau.**

Gesangbücher

in großer Auswahl in nur ganz soliden Einbänden und verschiedenen Preislagen empfiehlt einer gütigen Beachtung

A. verw. Reinhardt

— Wettinerstraße 10. —

Möbel! in Eiche, Nußbaum, Alt-Mahagoni und Satin, sowie einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw. empfiehlt zu sehr billigen Preisen

August Hildebrandt, Riesa
Hauptstraße 51
Tischlerei für solide bürgerliche Möbel und Wohnungseinrichtungen.

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.
Der diesjährige Sommerkursus beginnt Dienstag, den 8. April.
Anmeldungen für denselben nimmt entgegen Professor A. Endler, Direktor.

Den Eingang
sämmtlicher Neuheiten
in
Gardinen

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Störes, Spachtelspitzen
abgepassten Spachtel-Vitragen
Rouleaux- und Vitragenstoffen
Möbel- und Portièrenstoffen
in Wolle und Baumwolle
Congress-Stoffen etc.
in den apartesten Mustern und vorzüglich bewährten Qualitäten zeigt ergebenst an

Ernst Müller
Hauptstrasse 79
gegenüber der Apotheke.

Greizer Damenkleiderstoffe.
Neuheiten. Neuheiten.
Soeben eingetroffen:
Neue Mustercollection in Frühjahrs- und Sommerstoffen.
Reichste Auswahl.
Mit Mustern aller Art stehe jederzeit gern zu Diensten.
Neugrösa 106, im Hause des Herrn Viehhändler Richter.
Frau **Jenny Kretzschmar.**

Julius Feurich, Leipzig.
Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik.
Catalogs gratis.

Feurich Flügel
Feurich Pianinos.
Fabrikat ersten Ranges.
Vielfach prämiiert.
Leipzig 1897
allerhöchste Auszeichnung
„Königl. Sächs. Staats-Medaille."

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

№ 55. Sonnabend, 8. März 1902, Abends. 55. Jahrg.

Die Verbreitung der Krebskrankheit in Deutschland.

Der Abtheilungsvorstand im Reichsgesundheitsamt, Herr Regierungsrath Dr. Wutzdorff, hat im Komitee für Krebsforschung einen Vortrag über das oben bezeichnete Thema gehalten. Den wesentlichen Inhalt desselben veröffentlicht jetzt die „Deutsche Mediz. Wochenschrift“ und wir entnehmen ihr die folgenden Ergebnisse, zu denen Herr Wutzdorff durch eine sorgsame kritische Benutzung der Sammelstatistik über die Verbreitung der Krebskrankheit im deutschen Reiche gelangt ist.

1. Im deutschen Reiche ist nach Ausweis der amtlichen Todesursachenstatistik von 1892 bis 1898 die Krebskrankheit im Allgemeinen in erheblicher Zunahme begriffen, am meisten in Württemberg, im Hamburger Staatsgebiet, in der Provinz Posen und in Bayern links des Rheines, am wenigsten in der Provinz Hannover, im Königreich Sachsen, in Westfalen, Hessen und Ostpreußen; eine Abnahme ließ sich allein für Hohenzollern und Sachsen-Koburg-Gotha feststellen.

2. Aus den im Jahre 1898 verzeichneten Todesfällen, auf die lebende Bevölkerung berechnet, zu schließen, ist die Krebskrankheit am verbreitetsten im Lübecker und im Hamburger Staatsgebiet, in Baden, Bayern rechts des Rheins, Berlin, Hessen, Württemberg, im Königreich Sachsen, in Braunschweig und im Bremer Staatsgebiet, am wenigsten verbreitet in Schaumburg-Lippe, der Provinz Posen, Sachsen-Koburg-Gotha, Westfalen, Westpreußen, Hohenzollern, Ostpreußen und in der Rheinprovinz.

3. Abgesehen von den jüngsten Altersklassen der Bevölkerung, für welche wegen der Kleinheit der in Betracht kommenden Zahlen statistische Schlüsse nicht gezogen werden dürfen, hat in allen übrigen die Zahl der Krebstodesfälle erheblich stärker zugenommen als das Wachsthum der Bevölkerung. Die Annahme, daß an der Zunahme allein oder vorzugsweise das höhere Lebensalter betheiligt ist, entspricht nicht den statistischen Ergebnissen.

4. Die Krebskrankheit befällt gegenwärtig die Bevölkerung in einem durchschnittlich jüngeren Lebensalter als früher.

5. Von der Krebskrankheit werden Frauen häufiger als Männer befallen; doch nimmt diese Gefahr für die Männer stärker zu als für die Frauen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. März 1902.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aussig, den 4. März: In der vergangenen Berichtswoch haben sich die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze schon lebhafter entwickelt, denn das tägliche Durchschnittsquantum beträgt circa 400 Waggons. Für die nächste Zeit dürfte eine noch weitere Entwickelung der Verladungen zu erwarten sein, indem sich die Nachfrage nach Braunkohlen täglich lebhafter gestaltet. Der bis auf 42 Zoll zurückgegangene Wasserstand ist infolge der warmen milden Witterung und mäßigen Niederschläge wieder etwas gestiegen und dürfte binnen kurzer Zeit auch wieder die alte Tragfähigkeit der Fahrzeuge auszunutzen gestatten. Der Zuzug leeren Laderaumes ist allerdings schwach zu nennen, obgleich derselbe bei dem bisherigen schwachen Bedarf immer noch genügend gewesen ist, doch dürfte bei regerer Nachfrage sehr bald Mangel an Laderaum am hiesigen Platze zu erwarten sein, wodurch eine Besserung der Frachten fast unausbleiblich erscheint, namentlich, wenn sich der Güterverkehr noch mehr entwickelt und die Privatschiffer noch Fahrzeuge dazu hergeben müssen, wenn die Gesellschaftskähne nicht in genügender Menge dem hiesigen Platze zugeführt werden können. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 165 Pf., Meißen 175 Pf., Riesa 180 Pf., Wittenberg, Dessau 190 Pf., Magdeburg 200 Pf., Tangermünde 220 Pf., Unterelbe 240—250 Pf., Havelberg 260 Pf., Rathenow 300 Pf., Brandenburg 300 Pf., Potsdam 340 Pf., Kyritz 360 Pf., Berlin, schmal, 400 Pf., Herzfelde 436 Pf., Burg 230 Pf., Genthin 250 Pf., Plaue 290 Pf. per Tonne à 1000 Kilogramm. Eine wesentliche Aenderung dieser Frachten dürfte gegenwärtig nicht zu erwarten sein.

— Eltern können haftbar gemacht werden, für Unglücksfälle bei Kinderspielen. Junge Leute von etwa 14 Jahren vergnügten sich im warten des Vaters des einen von ihnen damit, daß sie mit einer an sich harmlosen Windbüchse nach der Scheibe schossen; der Besitzer des Gartens wußte davon und hat sogar seinen Sohn und dessen Freunde wiederholt zur Vorsicht gemahnt. Geschossen wurde in der Richtung auf ein Nachbargrundstück das mit einer etwa 2½ Meter hohen Mauer abgegrenzt war. Als der Sohn des Gartenbesitzers schoß, verfehlte er das Ziel, die als Geschoß dienende kleine Schrotkugel traf unglücklicherweise das 7jährige Kind des Nachbars, das gerade in diesem Augenblick aus Neugier über die Mauer sah, und verletzte es schwer am Auge. Der Vater des unglücklichen Schützen wurde, in letzter Instanz vom königlichen Oberlandesgerichte Dresden, verurtheilt, für den von seinem Sohn verursachten Schaden aufzukommen; der Einwand des Beklagten, ihn treffe keine Schuld, wurde zurückgewiesen etwa mit folgender Begründung: Der Beklagte hätte sich nicht mit Ermahnungen zur Vorsicht begnügen, sondern das Schießen überhaupt nicht dulden sollen; er mußte sich sagen, daß bei der Unerfahrenheit junger Leute im Umgange mit Schußwaffen und bei der Nähe bewohnter Grundstück: auch bei fortwährender Beaufsichtigung infolge von Zielfehlern, Munitionsmängeln und dergl. leicht ein Unglücksfall vorkommen kann; also habe er fahrlässig, d. h. schuldhaft gehandelt. Bei der großen Verbreitung, die die sog. Windbüchsen als Spielzeug gefunden haben, verdient dieses Urtheil die Beachtung aller Eltern!

—* Am 6. dieses Monats hat eine abermalige Ausloosung königl. sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirksteuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgeloosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelooster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Lengefeld, 5. März. Zum Gedächtniß des Fürsten Bismarck wird an seinem diesjährigen Geburtstage, am 1. April, im Restaurant zum „Altreichskanzler“ hier ein Bismarcktisch, zu welchem das Eichenholz von dem Fürsten Herbert v. Bismarck aus dem Sachsenwalde geschenkt worden ist, aufgestellt werden.

Glauchau. Ein heiteres Vorkommniß hat sich am Montag hier zugetragen. Gegenwärtig werden den Mannschaften der Reserve usw. durch das kgl. Bezirkskommando Mobilmachungs-Gestellungsbefehle übermittelt, in denen jedem Einzelnen genaue Anweisungen darüber gegeben sind, wo und wann er sich im Falle einer Mobilmachung zu stellen hat. Ein Bäuerlein aus einem benachbarten Dorfe, das am Sonnabend einen solchen Gestellungsbefehl erhielt, auf welchem der „dritte Mobilmachungstag“ verzeichnet war, nahm an, daß es mit dem Kriege jetzt bitterer Ernst sei. Nach rührendem Abschied von den Seinen und mit wohlgefülltem Schnappsack beladen, fand sich der Mann am Montag morgen auf dem hiesigen Schützenplatze ein und war höchst verwundert, auf dem großen Platze weiter Niemand anzutreffen. Nachdem er eine Weile gewartet, ging er in das Restaurant, wo ihn der Wirth aufklärte. Vergnügt trat er den Rückweg an, von den Seinen natürlich auf Freundlichste begrüßt.

Aus aller Welt.

Bei der vorgestern Abend in der Liederhalle von Studenten der technischen Hochschule in Stuttgart zu Gunsten der Errichtung einer Bismarcksäule veranstalteten Vorstellung brach auf der Bühne Feuer aus. Der Vorhang flammte plötzlich auf und setzte die Kulissen in Brand. Im ersten Augenblick ergriff eine starke Panik das Publikum, doch leerte sich der Saal in guter Ordnung. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer auf die Bühne. — In Ratibor erschlug der Former Bura seine Frau im Zorne, weil er sie betrunken vorfand, als er von der Arbeit nach Hause kam, um Mittag zu essen. Er wurde verhaftet. — Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Winnipeg: Die Nachricht von der Ermordung Andrees, von der gestern ein Telegramm meldete, sei eine reine Erfindung und beruhe auf einer zwei Jahre alten Meldung. Der Beamte der Hudsonbai-Gesellschaft erklärte die Nachricht ebenfalls für eine Erfindung. — In dem sogenannten „Franzosenpfühl“, nahe dem Berliner Vorort Tempelhof wurde der 35jährige Diener Louis Gandin erschlagen aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat sofort Nachforschungen nach dem Thäter in die Wege geleitet; gleichzeitig wird eine Belohnung von 1000 Mark für dessen Ermittelung ausgesetzt. Gandin war der Berliner Kriminalpolizei bekannt, weil er im Verdachte stand, schwere sittliche Verfehlungen begangen zu haben. — In Heiligengeist bei Marburg (Untersteiermark) erschlug der 20jährige taubstumme Bauernsohn Pipus seine Mutter und den ihr zu Hilfe geeilten Knecht, weil die Mutter gegen eine Heirath des Taubstummen gewesen war. Die Schwester rettete sich durch die Flucht vor dem Rasenden. Der Mörder vergrub die Leiche der Mutter im Düngerhaufen, die des Knechtes unter Kartoffeln im Keller. — Durch Austreten des Savefluſses sind zahlreiche Dörfer am slovenischen und kroatischen Ufer überschwemmt worden. — Das Schwurgericht in Halle verurtheilte den Maurer Gneist wegen Falschmünzerei zu 2½ Jahren Zuchthaus und seinen Sohn zu vier Monat Gefängniß. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß Gneist seine verbrecherische Kunst in der Strafanstalt zu Lichtenburg von einem anderen Sträfling gelernt hatte. — In Pürstein (Böhmen) ist die Papierfabrik von Käferstein total niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Kronen. — Wie aus Boryslaw berichtet wird, brach in der Nacht dort in den Naphthagruben der Firma Mecinski und Mac Garvey Feuer aus, welches zwei der ergiebigsten Schächte vernichtete. Verletzt wurde Niemand. — In dem Walzwerk der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Bruckhausen drang einem Arbeiter ein glühender Eisenstab in den Leib. Der Mann war sofort todt, ein zweiter wurde schwer verletzt. Der in Alais (Frankreich) zusammengetretene Kongreß der Grubenarbeiter hat mit 105 gegen 98 Stimmen beschlossen, den Generalausstand zu vertragen.

Die zweite Frau.

6) Erzählung von G. von Schlippenbach (Herbert Rivulet).

Fortsetzung.

„Habe Geduld mit mir, Fritz!“ bat die junge Frau, über die seit dem Eintritt in ihr eigenes Heim eine sonderbare weiche Stimmung gekommen war. „Ich habe den besten Willen zu Allem.“

Er streichelte liebevoll ihre weiße, gepflegte Hand, und heiß wallte es in dem sonst so ruhigen Manne auf.

„Mein Weib, mein Glück!“ sagte er und drückte sie mit ungewohnter Leidenschaft an sich.

Neugierig blickte sich die junge Gattin in den Zimmern um. Sie waren groß, aber niedrig; in steifer Ordnung standen die neuen, viel zu kostbaren Möbel an den Wänden, sie paßten nicht zu den häßlichen Tapeten und ungestrichenen Fußböden. Kisten standen unausgepackt umher, und das Ganze machte einen ungemüthlichen Eindruck. Nur die Zimmer Borns waren wohnlich, dort befanden sich die frühern Sachen, altmodische, tief nachgedunkelte Tische, Schränke und Stühle aus Mahagoni und Eichenholz, ein großes Sofa, bequeme Lehnstühle und der Schreibtisch des Hausherrn. Und darüber im schweren Goldrahmen ihr Bild — das Bild Margarethens, seiner ersten Frau!

Fritz hat die Lampe gehoben, so daß ihr Schein hell auf das Gesicht fällt. Es ist gar nicht schön, sagt sich Elsa mit stiller Befriedigung und denkt dabei der eigenen Lieblichkeit, die der Spiegel ihr zeigt. Ein Gefühl trotziger Herausforderung kommt über sie, sie wirft den Kopf zurück und denkt bei sich: „Ich werde in einem Jahre die Erste in Friedrichs Herzen sein!“

„Es ist das beste Bild Grethchens,“ bemerkt ihr Gatte, „es wurde im ersten Jahre unserer Ehe gemalt.“

„Wie lange waret ihr denn verheirathet?“

„Drei Jahre,“ lautet die Antwort. „Bald nach unserm dritten Hochzeitstage wurde Udo geboren und sie —“ Er ist so bewegt, daß er nicht weiter sprechen kann.

„Drei Jahre,“ wiederholt Elsa in Gedanken, „das ist eine lange Zeit, um sich einander anzuschließen, es wird mir vielleicht doch schwerer werden, sie zu verdrängen.“

„Wollen wir jetzt in das Kinderzimmer gehen?“ fragte Born. „Udo wird schlafen, aber ich möchte doch, daß Du ihn schon heute siehst!“

Sie stehen am Bettchen des Knaben; eine ältere Frau sitzt daneben und strickt. Als Elsa sich über das schlummernde Kind beugen will, bemerkt sie den feindseligen Blick der Wärterin und erschrickt davor. Unwillkürlich sagt sie sich: „Diese Person haßt mich, ohne mich zu kennen. Aber warum?“

Born klärt sie darüber auf, ohne es zu wissen. „Liebe Frau, dies ist unsere alte Hanna, sie war schon die Wärterin Margaretens und hütet jetzt ihr Söhnchen.“

Die Alte knixt, aber kein einziges Wort begrüßt die neue Herrin. Udo schläft, seine Bäckchen sind heiß, und das blonde, lockige Haar klebt feucht an der Stirne, es ist eine stickige, überheizte Luft in dem Zimmer, und ein dickes Federbett liegt auf dem kleinen Schläfer. Elsa streicht das weiche Goldhaar zurück und nimmt den Pfühl fort.

„Es ist hier viel zu warm,“ sagt sie; „das kann nicht gesund sein, es verweichlicht nur die Kinder.“

„Udochen erkältet sich in kalten Stuben,“ ist die spitze Entgegnung der Wärterin, die keinen Tadel in der Pflege des Knaben erträgt.

„Sie werden die Wünsche der gnädigen Frau in Zukunft berücksichtigen!“ befiehlt Born ziemlich streng.

Hanna wendet sich tief gekränkt ab und macht sich am andern Ende des ziemlich großen Raumes zu schaffen. Die Gatten sind jetzt allein am Bett des Knaben und blicken mit verschiedenen Gefühlen auf den hübschen Schläfer.

„Du wirst ihn lieben,“ bittet Born, „um meinetwillen, nicht wahr?“

Elsa nickt bloß, sie kann nicht sprechen, es regt sich nichts in ihrem Herzen für die mutterlose Waise.

III.

Waldau, im November 18 . .

Nun bin ich vierzehn Tage hier. Täglich regnet es, und es ist unmöglich, einen Spaziergang zu machen. Ich langweile mich unsäglich. Nie habe ich gedacht, daß das Wetter meine Stimmung beeinflussen könnte; in meinem lieben Berlin gab es um diese Zeit des Jahres so viel frohe Geselligkeit, Theater, Konzerte und Einladungen, da

Die Handelslehranstalt zu Riesa

beginnt am 7. April 1902 ihr 26. Schuljahr.

Der Lehrgang umfaßt drei Klassen und giebt jungen Leuten, die sich dem Handel oder einer ihm verwandten Berufsart bereits widmen oder widmen wollen, Gelegenheit, ihre allgemeine Bildung zu erweitern und sich die für ihren Beruf erforderliche Fachbildung anzueignen.

Der Unterricht erstreckt sich auf die Lehrfächer: **Deutsch, Französisch, Englisch, Korrespondenz, einfache** und **doppelte Buchführung, Kontorarbeiten, Handels-** und **Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Warenkunde, Stenographie, Geographie** und **Schreiben.**

Eltern und Prinzipale, deren Söhne bez. Lehrlinge die Handelslehranstalt besuchen sollen, werden gebeten, die Anmeldung baldmöglichst bewirken zu wollen. Zu weiterer Auskunftserteilung sind die Unterzeichneten, die auch geeignete Lehrstellen nachweisen können, gern bereit.

Der Vorstand der Handelslehranstalt.

Commerzienrat **Heyn**, Vorsitzender. **Röthlich**, Direktor.

Confirmanden-Stiefel

für **Knaben** und **Mädchen** empfehle in größter Auswahl und nur solider Qualität zu den denkbar billigsten Preisen.

Schuhwaarenhaus Wettinerstraße 19.

H. Gatsche.

Elektrische Beleuchtung.

Von jetzt ab **täglich Unterricht im Radfahren** für Herren, Damen und Kinder.

Vertretung der **erstklassigen** Fabrikate wie:
Seidel & Naumann, Dresden, Wanderer-Fahrradwerke Chemnitz, Adam Opel, Rüsselsheim, Adler-Fahrradwerke Frankfurt, Brennabor-Fahrradwerke Brandenburg, The Premier Cycle Co. Lt. Doos, Victoria-Fahrradwerke Nürnberg, Bernhard Stoewer A.-G. Stettin,
sowie auch die billigen Versandräder von 100 Mk. an.

2 vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Kraftbetrieb für **alle** Fabrikate.

Adolf Richter, Riesa.

Telephon 126.

Großartige Auswahl. **Ganz billige Preise.**

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 1. April 1902 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe Serie I und V werden **bereits vom 15. März d. J.** ab an unserer Kasse in **Dresden** und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.

Dresden, im März 1902.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Hôtel zum Stern.

Sonntag, den 9. März

grosse öffentl. Ballmusik

gespielt von der 68er Artillerie-Capelle.

Es ladet ergebenst ein **Friedrich Otto.**

Hôtel Kronprinz.

Sonntag, den 9. März

grosse öffentl. Ballmusik

(letzte Musik vor Ostern).

Hierzu ladet ergebenst ein **Ed. Birke.**

Hôtel Stadt Dresden.

Halte **Dienstag, den 11. März,** meinen

Karpfenschmaus

ab, wozu ich alle meine Freunde und Bekannten nur hierdurch einlade.

Hochachtungsvoll **Franz Kuhnert.**

Restaurant goldne Krone.

Montag, den 10. März, halten wir unsern

Karpfenschmaus

ab, wozu wir alle unsere werthen Gäste und Freunde ergebenst einladen.

Achtungsvoll **Oskar Moritz** und **Frau.**

Mache gleichzeitig das geehrte Publikum auf mein **neu ausstaffirtes Musikinstrument** mit vollständig neuen Sachen aufmerksam. **D. O.**

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 9. März 1902

Vortragsabend

der Schule zu Mergendorf.

Beginn 7 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 9. März lade zur

starkbesetzt. Ballmusik,

von 4—7 Uhr Tanzverein (Bändchen 50 Pf.)

freundlichst ein. Werde dabei mit Kaffee und ff. gutem Kuchen bestens aufwarten.

Hochachtungsvoll **Osw. Hettig.**

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 9. März

Extra-Militär-Concert und Ball

von der gesammten Capelle des Königl. Sächs. 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: **B. Günther.**

Anfang 7 Uhr. **Eintritt 40 Pfg.**

Halte gleichzeitig meinen **Karpfenschmaus** mit ab.

Ergebenst laden hierzu ein **B. Günther, M. Bahrmann.**

Gesangbücher

in soliden, geschmackvollen Einbänden von 1,50 Mk. an empfiehlt in größter Auswahl

Hugo Munkelt, Wettinerstr. 20.

Warnung!

Jedwedes **Entwenden von Holz** und **Streu** aus unsern Wäldern in **Röderau** ist verboten und wird rücksichtslos zur Anzeige gebracht.

A. G. Kaul, A. verw. Kaul, Oskar Kaul, E. Täweritz.

Echte reine

Südweine

zur Stärkung für Kranke und Reconvalescenten ärztlich empfohlen

Malaga, Madeira

Constantia, Ersatz für Tocajer

Sherry, à Fl. Mk. 1.50

Spanischer Portwein,

Specialität, à Fl. Mk. 1.25.

Postpackete 3 Fl., Verpackung 25 Pfg

C. Spielhagen

Weinversandhaus

Dresden-A., Ferdinandplatz 1.

Lieferant an Krankenhäuser.

Husten stillen die bewährten und feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

Malzextrakt m. Zucker i. fester Form.

2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg.

Niederlage bei: **A. B. Hennicke,** Riesa, **Fritz Donath,** Glaubitz, **Alb. Pietsch,** Gröba-R.

25000 Pracht-Betten

wurd. versandt. **Ober-, Unterbett** und **Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ M. Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Brühl 46.

achtete ich nicht viel auf Sturm und Regen. Der Wind heult um das Haus, und die hohen Bäume, die es umgeben, werden von dem eisigen Nordost geschüttelt, grau in grau ist Alles, und ich wende den Kopf ab; das Weinen ist mir nahe.

In der ersten Zeit beschäftigte mich das Einrichten der Zimmer. Meine schönen Stadtmöbel passen gar nicht in die niederen Stuben, und die großen Spiegel mußten vorläufig auf den Boden fortgestellt werden. Ich sage vorläufig, denn natürlich muß Fritz mit der Zeit ein schönes, neues Haus bauen. Als ich es ihm sagte, war er ganz ärgerlich und meinte, er könne sich diese große Ausgabe nicht erlauben. Er findet Waldau sehr hübsch und urgemüthlich. Wir haben uns fast darüber gezankt. Ich wollte nicht nachgeben und fand, daß ich im Recht war, deshalb behielt ich auch das letzte Wort.

Ich habe nie begriffen, wie man ein Tagebuch schreiben kann, und jetzt habe ich selbst angefangen, meine Erlebnisse aufzuzeichnen. Ich habe das Bedürfniß nach dieser Art von Mittheilung, nachdem auch Dora, meine Freundin, mich nicht mehr versteht. Seit ich verheirathet bin, tadelt sie mich in ihren Briefen, und ich habe keine Lust, mich dem weiter auszusetzen; meinem Herzensräterchen war Alles recht, was ich that.

Mein Mann ist bis Mittag in der Wirthschaft beschäftigt, er steht sehr früh auf. Ich versuchte es anfänglich auch, aber es machte mich ganz krank, ich bin es nicht gewöhnt und gähnte so erbärmlich, daß mein guter Fritz mich bat, den Morgenschlaf nicht seinetwegen abzukürzen. Den Kaffee, den ich zu machen versuchte, konnten wir nicht trinken, ich verbrannte mir die Finger, und mein Mann brachte es nicht über sich, seine Tasse auszutrinken.

Zum Glück sind hier alte, gut eingeschulte Leute. Ich habe natürlich das Wirthschaftsgeld in Händen, aber ich überlasse Alles den Dienstboten, denn ich verstehe ja von dem Treiben hier rein gar nichts. Das praktische Leben hat bisher keine Anforderungen an mich gestellt, die Hausdame meines Vaters besorgte Alles, ich brauchte mich nur dem Vergnügen zu widmen und vermisse das jetzt schmerzlich. Ach, nur eine Theater-Vorstellung! Die Abende sind so lang und öde, Fritz ist mit seinen Wirthschaftsbüchern beschäftigt, oder er raucht und ist müde, die Unterhaltung stockt, denn ich interessire mich nicht für Kühe und Schafe, für Roggen und Weizen. Dazwischen liest mein Mann mir vor, aber es sind Bücher, die ich recht langweilig finde, nichts Unterhaltendes, sondern Reisebeschreibungen, Klassiker oder Geschichtswerke. Ich sticke ein wenig und lege bald die Arbeit fort, die meine ungeschickten Finger ermüdet. Um ein Uhr ist das Mittagessen, dann schläft Fritz eine Stunde, und ich versuche ins Freie zu gehen. Nur die nächste Umgebung vor dem Hause ist für mich zugänglich — wie grundlos sind die Landwege um diese Jahreszeit! Waldau muß im Sommer recht hübsch sein, jetzt stimmt mich Alles traurig; die große Wiese vor dem Hause ist meist ein graus Nebelmeer, entsetzlich einförmig und öde.

Neulich war ich am Abend allein, Fritz war nach Z. zu einer Skatparthie eingeladen. Ich weinte mich in den Schlaf und war sehr unglücklich. Nicht einmal ein richtiger Roman steht mir zu Gebote; in der Leihbibliothek in Z. sind nur altmodische, langweilige Bücher, und ich lese nur die modernen. Mit Heißhunger stürze ich mich auf die Berliner Zeitungen; Politik interessirt mich nicht, dagegen fesseln die Hofnachrichten, Theater und Konzert-Anzeigen und der Anzeigentheil meine Aufmerksamkeit.

Mein kleiner Stiefsohn ist ein recht verwöhntes und von der alten Wärterin verzärteltes Kind. Ich hatte es wirklich nicht für möglich gehalten, daß mir bei Udos Erziehung und Pflege solche Schwierigkeiten erwachsen würden. Der Knabe hängt mit großer Liebe an Hanna, die ein widerwärtiges Frauenzimmer ist. Allen meinen Anordnungen stellt sie einen mürrischen hartnäckigen Ungehorsam entgegen. Ich fürchte, sie hat in dem Herzen des Kleinen die Angst vor der bösen Stiefmutter geweckt; er ist scheu gegen mich, trotz aller Mühe, die ich mir gebe, sein Zutrauen zu wecken und seine Liebe zu gewinnen.

Wenn der Junge ungezogen ist und Strafe verdient, weiß Hanna es immer zu verhindern, oder sie beklagt das weinende Kind. Neulich bat ich Fritz, einmal selbst durchzugreifen; er that es, aber darauf entdeckte ich, daß die Wärterin dem Kleinen Naschwerk gegeben hatte, um ihn zu trösten. Wie kann bei solcher Unvernunft von Erziehung die Rede sein? Ich möchte gern meine Pflicht erfüllen, habe aber einen schweren Stand; bin ich doch jung und unerfahren, und das Leben hat mir bisher seine Lichtseiten gezeigt, während ich jetzt seine Schatten kennen lerne. Mir ist sehr bange ums Herz. (Forts. folgt.)

bezeigt, wie man „Filetarbeit" macht und Gitta thut es mit großem Eifer. Wie hurtig es geht und wie lustig die langen, hölzernen Stäbchen klappern! Gitta hat einen großen, breitkrämpigen Strohhut auf dem Kopfe und eine große, schwarze Schutterschürze über das helle Kattunkleid gezogen.

Die Wellen plätscherten leise an den Strand und eine kühle Brise kommt mit dem Luftzug daher. Ah, endlich wird es frischer, die Luft stand bisher förmlich still. Beigitta hatte es in der Schwüle des Zimmers nicht aushalten können und war hinausgezogen in den Schatten der alten Boote, die wie alte, treue Strandtöchter hinausschauten auf das spiegelglatte Meer. Es war doch ein großartiger Anblick, dieses unendliche Wasser!

Mit strahlenden Augen blickte Gitta auf die grünschimmernden Fluthen. Der Vater war mit Alois und einem Nachbar heute früh schon hinaus, seinem harten Tagewerk entgegen. Ganz gewiß brachten die drei Männer wieder reiche Beute nach Hause. In letzter Zeit war der Fang immer reich gewesen und heute hatten sie weit, weit hinaus wollen. Da gab es wieder Verdienst für den Vater. — der gute Vater! Wie er sich mühte und abquälte seiner Familie wegen und wie zufrieden-glücklich die Eltern doch waren! Glücklich? — Gewiß, das war Glück! Gitta fing an zu begreifen, daß man hier in der weltgeschiedenen Einsamkeit, umschlossen von Meer und Wald, bei Tages-Last und -Arbeit glücklich sein konnte! Es war lange nicht so eintönig wie sie anfangs geglaubt, dieses Stillleben am Meer, im Gegentheil, es zeigte alle Tage andere Wunder. Gitta hatte in den letzten Tagen ein heftiges Gewitter niedergehen sehen. — Der Anblick blieb ihr unvergeßlich. Das Wasser war violett gewesen wie der Himmel und die Möven hatten in dichten Schaaren auf den Wellen gelegen . . . Und dann die fürchterlichen Blitze! Es war als sollte das Meer gespalten werden und wunderliche Gebilde stiegen aus der Tiefe empor. . . Soweit war Gitta gerade in ihrem Sinnen gekommen, als sie zufällig aufblickte, und kaum drei Schritte entfernt von ihr, eine junge Dame stehen sah, die ihr im ersten Moment wie eine überirdische Erscheinung vorkam. Ganz in weiß gekleidet, mit gelben Strandschuhen und breitrandigem Strohhut, lehnte sie graziös auf der Krücke ihres Sonnenschirms und schaute mit vorgeneigtem Kopfe aufmerksam in das nahe Gebüsch zurück, woher sie gekommen war. Unwillkürlich ließ das junge Mädchen ihre Arbeit sinken und blickte voll Bewunderung in das schöne Antlitz der Fremden. Einige Minuten verrannen in lautlosem Lauschen — da endlich wurde am Rande des Gehölzes ein Herr sichtbar, der in stolzer, selbstbewußter Haltung, dicht am Strande dahin ging. Er achtete gar nicht auf die weiße Dame, die er jetzt fast erreicht hatte. Sie schien auf den Moment gewartet zu haben. Mit einer heftigen Bewegung wandte sie ihm ihr Antlitz zu . . . Trauer, Demuth, Liebe und Zärtlichkeit sprachen aus ihren Augen. „Wolfgang!" rief sie erst leise, dann ganz laut. . . .

Der Herr stutzte und blieb überrascht stehen. — Dann faßte er sich plötzlich . . . . Er warf den Kopf zurück, griff höflich nach seinem Hut, grüßte verbindlich und ging dann rasch vorüber. . .

Die Dame stand wie erstarrt; fest auf die Lippen beißend, bohrte sie die Spitze ihres Sonnenschirms tief in den weichen Sand. . . Ein flammender Blick schoß unter den gesenkten Augenlidern dem davonschreitenden Herrn nach. . . Dann wandte sie sich jäh ab, ein leises Lachen tönte von ihren Lippen. „Der Narr!" rief sie. „Der Narr! "

Gitta athmete hoch auf. Sie richtete sich zwischen den Booten auf und blickte der jungen Dame nach, die sich in der Richtung des Waldes hin entfernte. Ein Diener in hellblauer Livree erwartete sie in der Ferne.

Jedenfalls eine von den Vornehmen, die in Zoppot zur Kur weilen! Gitta dachte einen Augenblick über das Begebniß nach. Es war doch überall dasselbe, ob hoch oder niedrig, überall der Kampf mit dem Leben, den Leidenschaften!

Leise und unbemerkt war Gittas Mutter herangekommen.

„Ei, so tief in Gedanken?" sagte sie mit ihrem freundlichen Lächeln.

„Ach, Mutter, setze Dich zu mir her, sieh, wir können hier prächtig Ausblick halten nach des Vaters Boot. Der Himmel ist so klar und die See so friedlich. O, es ist doch herrlich am Fischerhaus!"

„Es freut mich, daß Du Gefallen findest an der Heimath. Die Erde ist nirgends arm, immer wird sie etwas haben, was ihr einen besonderen Reiz verleiht. Ich wollte Dir bei Deinem Netz helfen . . . es ist nicht viel geworden unter Deinen Fingern."

„Leider nicht, ich hatte etwas anderes zu beobachten." Und Gitta erzählte ihr kleines Erlebniß.

„Wahrscheinlich Badegäste, die ihre Spaziergänge bis Brösen ausdehnen," versetzte Frau Heise ruhig.

Gitta schaute plötzlich aufmerksam in das Gesicht ihrer Mutter. „Du hast so etwas Feines an Dir, Mutter, Dein Gesicht hat einen anderen Schnitt . . . ich denke immerfort daran, daß Du von vornehmer Abkunft bist."

„Denke lieber nicht daran, das verdirbt Dir die Lebensfreude und nährt thörichte Hoffnungen, die nachher kein Gott erfüllen kann."

„Ich? — Wo denkst Du hin? Ich habe Deinen nüchternen, praktischen Sinn geerbt, ich sehne mich nicht hinaus in vornehme Verhältnisse, denn die Liebe und der Haß herrschen überall. Aber sag', Mutter, wie heißt eigentlich Dein Vater?"

Frau Heise blickte betroffen auf. „Freiherr v. Wallissen," antwortete sie nach einer Weile.

„Dann bist Du eine Geborene v. Wallissen."

„Ich trage den Namen meiner Großeltern, bin also eine geborene Heinrich."

„Weißt Du denn gar nichts von den Wallissen."

„Mir ist bekannt, daß sie in Westfalen, unweit des Rheinstroms ansässig sind . . . Es wurde bei uns zu wenig gesprochen von den Wallissen, durch die meiner Mutter Herz gebrochen."

„Und durch Deine Mutter hast Du nichts erfahren?"

Fortsetzung folgt.

Denk- und Sinnsprüche.

Weinend wurd' ich geboren, und weinend scheid' ich von hinnen;
Weinend der Thränen viel hab' ich mein Leben verbraucht.
Palladas.

Weißt Du, welcher im Leben zumeist sein eigener Feind ist?
Der ist's, der wie ein Feind wacker sich selber bekämpft.
Robert Hamerling.

Es ist ein Segen für jedes Haus
Und dieses Studiums werth,
Daß man das Böse von dem sucht heraus,
Was Einem das Schicksal bescheert.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesaer Tageblatt".

Nr. 10. Riesa, den 8. März 1902. 25. Jahrg.

„Das Fischermädchen."

Roman von J. Ebner. Nachdruck verboten.

I.

Ein kleines, weißes Häuschen, steht dicht am Ostseestrande; ein mächtig großer Hügel trennt es von dem brausenden Meere. Drei Fenster nur hat das kleine, steinerne Viereck: eines zeigt nach dem Strande hinaus und über diesem befindet sich im Giebel noch ein zweites, und auf der Dorfstraße befindet sich das dritte, nebst der Eingangsthür.

In der weiß gekalkten Stube steht sauber gehaltenes Hausgeräth, Schränke, Tische, Stühle und eine Kommode. Auf dem Fensterbrett einige blühende Blumentöpfe. Eine Frau steht vor dem brennenden Herdfeuer, auf dem ein eiserner Dreifuß steht, und auf diesem brodelt das kochende Kaffeewasser. Es ist ein ärmliches aber sauberes Heim. Der weiße Sand liegt wie Mehlstaub auf den weißgescheuerten Flurdielen und ein Bild, nicht groß, aber im massiven Rahmen von Eichenholz geschnitzt, leuchtet von der weißen Wand herüber. Es ist ein Kunstwerk, dieses kleine Bild, so unscheinbar es auf den ersten Blick ist, aber schon der zweite Blick fesselt den Beschauer und den dritten vermag der Kenner nicht von dem Stückchen Leinwand zu reißen. Es stellt die Scene dar aus der heiligen Schrift, wo Christus am Brunnen sitzt und dem Weibe aus Samaria, welches einen Krug Wasser holt, seine Sünden verhält.

Christus in jugendlicher Schönheit prangend, sitzt auf einem vorspringenden Felsstück und an den Rand des Brunnens gelehnt, steht die schöne Sünderin mit vorgeneigtem Körper, voll Staunen in das heiligste Antlitz sehend. Eine meisterhafte Darstellung! Das Bild besaß einen Kunstwerth, welches seine Besitzer schwerlich ahnten.

An dem Fenster, welches zum Strande führte, saß ein junges Mädchen vor einer Nähmaschine, grobes Leinen in den zarten, weißen Händen haltend und mit den schönen schwarzen Augen sehnsüchtig hinausschauend auf das unendliche Meer, welches unruhig in seinem Bette hin und her schwankte.

Diese zarte, zierliche Gestalt, welche kaum die Mittelgröße erreichte, war das zweite Bild, welches nicht hinein paßte in die dürftige Fischerwohnung — das eine von Geisteshand, das andere von Künstlerhand gemalt!

Ein Wald blonder Locken, traus widerstrebend jedem Kamm, umgab ein engelschönes Gesichtchen mit rosig weißem Teint, in dem die schwarzen Sammtaugen mit den langen Seidenwimpern auffielen und den Beschauer im selben Maße fesselten wie das Bild an der Wand.

„Gitta, willst Du jetzt Kaffee trinken?" fragte die Mutter von dem Kochherd herüber.

Das Mädchen wendete langsam den schönen Kopf, als erwache sie aus schwerem Traume.

„Wollen wir nicht auf den Vater warten?"

„Wer weiß, wann der heimkommt. Es wird böses Wetter. Der Wind ist konträr — die Fischer werden schlechte Heimfahrt haben."

Mit sorgenvoller Stirn schaute die Frau durch das Fenster.

„Es ist doch nicht Gefahr dabei?"

Die Frau zuckte mit der Schulter. „Wir wollen's nicht hoffen. Er fährt schon viele Jahre hinaus auf das trügerische Element, es ist immer gut abgelaufen und heute ist der Alois dabei, dann bin ich immer beruhigt. Der Alois ist jung und stark, ein treuer Mensch, der Keinen im Stiche läßt. Mehr wie einmal hat er mir den Vater vom Meer heimgebracht, wo er ihn mit starker Hand vor dem Tode bewahrt! Ich könnte Dir viel von seinen Heldenthaten erzählen."

Gitta erhob sich, trat an den Tisch, worauf die Mutter den Kaffee gestellt und ergriff eine Tasse.

Mit sinnendem Ausdruck ruhten die Augen der Mutter auf der Tochter. „Wie Du Dich bei uns zurecht finden wirst?" sagte sie besorgt.

„Ganz gut, Mutter!" lachte Gitta. „Wie oft habe ich mich nach dem Sturm- und meerumrauschten Häuschen zurückgesehnt, nach Dir und dem guten Vater! Ja, auch dem Vater, der so ruhig und still seinem schweren, aufopfernden Berufe nachgeht. . . Ich konnte immer nicht begreifen, daß Ihr mich fortgegeben in fremde Hände zur Erziehung."

„Es geschah zu Deinem Besten, Du sollst doch etwas lernen. Unsere Mittel reichten nicht aus, Dich in eine bessere Schule zu schicken, also mußten wir froh sein, daß Dich die Tante zu sich nahm, sie hatte Zeit und als Lehrerin die beste Gelegenheit sich Deiner anzunehmen."

„Ach, Tante Mathilde war sehr gut, aber ich wäre lieber bei Euch geblieben."

„Nun, Du bist erst achtzehn Jahre, hast also noch reichlich Zeit bei uns zu bleiben," lächelte die Frau mit mütterlichem Stolz ihr Kind betrachtend. „Schau, wir können Dich auch brauchen, Du hilfst im Hause, ich besorge die Küche und der Vater verdient das Geld. Nur wird Dir unsere einfache Lebensweise nicht zusagen."

„Bei Tante Mathilde lebte ich freilich anders, aber darum schmeckt es mir hier doch tausendmal besser, ich esse das Brot meiner Eltern! Ich bin nun schon vierzehn Tage hier, sage Mutter, habt Ihr immer so sparsam gelebt?"

Ein dunkles Roth erschien auf dem Gesicht der Fischerfrau.

„Nimm mir die Frage nicht übel, Mutter!" bat das junge Mädchen.

„Wir sind in Wirklichkeit arm; der Vater ist alt und gebrechlich. . . Wir haben freilich einen Nothgroschen für die Zukunft zurückgelegt, aber —"

„Liebe Mutter, ist es denn nicht besser, ich verdiene selbst mein Brot? Ich habe eine Menge gelernt, Tante Mathilde hat viel an mich gewendet, ich kann Euch sehr gut eine Stütze sein, der Vater braucht sich dann nicht länger zu quälen."

„Gitta, Du bist unser einziges Kind, und wir haben Dich so wenig um uns gehabt. — Willst Du denn nicht bei uns bleiben?"

„Ganz gewiß, Mutter, ich überlege ja nur, wie es besser für Euch ist."

Ein heftiger Windstoß fuhr klirrend an dem Fenster hin, daß die Scheiben erzitterten.

„Es wird ein schweres Wetter. . ." Die Frau stand schnell auf und schloß die Fensterladen.

SLUB
Wir führen Wissen.

„Wenn der Vater nur erst hier wäre!"

An dem Seitenfenster blieb sie längere Zeit stehen und blickte forschend hinaus. Der Himmel war ganz grau geworden .... kein Boot war weit und breit zu sehen auf der See.

Gitta hatte die Lampe angezündet, rückte die Nähmaschine dicht an den Tisch und gleich darauf sauste das Band in die Runde und die Nadel flog auf und nieder.

Die Mutter hatte nach dem Strickstrumpf gegriffen und nun saßen die Beiden erzählend und auf jedes Geräusch lauschend, beisammen.

Draußen wurde das Wetter immer ärger, der Wind johlte durch den Schornstein und die Wellen klatschten hart auf den Strand.

Ab und zu lief die Frau vor die Hausthür und schaute den Hügel hinab. Die See wurde unruhiger, die Wogen rauschten heftiger. Gitta hört ihre Mutter mit der Nachbarin sprechen. „Der Alois ist dabei, das ist ein Glückskind, der hat schon ärgeres Wetter durchgemacht, ängstigt Euch nicht," beruhigte die Nachbarin.

Die Mutter war trotzdem besorgt, ihre Züge nahmen einen bekümmerten Ausdruck an. „Möglich, daß sie des heftigen Seegangs wegen nicht anlegen können, sie steuern dann irgendwo in eine Bucht, wo sie das Boot an das Land ziehen. Die Heimkehr verzögert sich dann um einige Stunden."

„Eigentlich lebst Du, liebe Mutter, immer in Angst und Schrecken, das ist doch ein aufregendes Leben," versetzte das junge Mädchen gedankenvoll.

„Das Leben einer Fischerfrau," entgegnete die Mutter mit leisem Seufzer.

„Und Du bist damit so zufrieden gewesen?"

„Sollte ich's nicht, wo doch der Vater so gut ist und des Brotes wegen sein Leben auf's Spiel setzt?"

„Ja ... aber Du bist doch einmal jung gewesen?"

Die Mutter schaute ihre Tochter eine ganze Weile stumm an, als suche sie etwas anderes hinter dieser Frage. „Ich bin stets zufrieden gewesen und ich danke meinem Schöpfer dafür, daß er mir das zufriedene Herz gegeben hat. Ich habe einen einfachen Sinn mitbekommen und fügte mich stets in die Verhältnisse. Der Vater war allezeit sehr gut zu mir, wir haben Freud und Leid zusammen getragen, Sorgen und Mühen. — — Es waren nicht viele, unser Leben spielte sich ruhig und still ab. Gott sei Dank dafür. Stürme hatten wir genug auf dem Meere zu überstehen, unser Herrgott verschonte uns mit häuslichem Unwetter. Schau, es ist Alles recht, was unser Gott bescheert."

„Ich glaube nicht, Mutter, daß ich so zufrieden gewesen wäre, mit Sorgen möchte ich nicht kämpfen."

„O, sie sind nicht das Schlimmste, Kind, es giebt größeres Leid. Deine Großmutter hatte einen Sinn, der hinausstrebte aus den engen Grenzen: sie soll in ihrer Jugend ein schönes Mädchen gewesen sein und hieß wie Du: Brigitta!"

„Nun, was begab sich mit ihr?" fragte das junge Mädchen, als die Mutter inne hielt.

„Ich überlege eben, ob ich es Dir erzählen soll."

„Warum nicht, liebe Mutter?"

„Es ist viel Herzeleid in der Geschichte und viel Sünde ist geschehen um dieser Brigitta willen."

„Erzähle doch, bitte."

Die Frau zeigte über die Schulter nach dem Oelbild an der Wand. „Das ist meine Mutter; der Künstler hat ihre Züge entliehen, er weilte als Badegast in Zoppot und ließ nicht nach, bis mein Großvater es erlaubte, daß er sie malen durfte, später schenkte er ihr das Bild."

„Kanntest Du sie?"

„Ja, ich erinnere mich ihrer noch ganz genau und meine Großmutter hat mir viel von ihr erzählt. Brigitta war ein sehr schönes Mädchen und die Badegäste in dem nahen Zoppot blieben überrascht stehen, wenn sie dahin kam, um Fische zu verkaufen. — Es waren viele Verehrer darunter ... sie folgten dem schönen Fischermädchen bis hierher an den Strand; es stand damals ein elendes Lehmnest hier an der Stelle. Dieses Häuschen hat sie dem Großvater erst bauen lassen, als sie später reich und vornehm geworden war."

„Ach — und wie ging das zu?" unterbrach Gitta lebhaft.

„Damals war ein Freiherr in Zoppot zur Kur, ein schwärmerischer, junger Mann, der sich bald zu Brigattas Verehrern gesellte und oft den ziemlich eine Stunde betragenden Spaziergang von Zoppot bis zu uns machte, um sie einige Minuten zu sehen. Er hat dann unten am Strande oder in den Dünen gelegen, und Brigitta hat neben ihm gesessen und hat Netze geflickt und dann haben die beiden gelacht und geplaudert. Dann ist die Brigitta mit einmal hochmüthig geworden, sie hat sich abgesondert von den Mädchen und Burschen des Dorfes ... Der Freiherr ist dann allmählich in die Hütte gekommen und hat mit den Eltern Bekanntschaft gemacht. Brigitta war ihr einziges Kind, wie auch Du unser einziges bist. Und dann sind die Leute gekommen und haben gesagt, daß sie dem vornehmen Herrn die Schwelle verbieten müßten, denn die Menschen redeten Schlechtes und Brigitta käme dadurch in schlechten Ruf. Die Eltern sind dann eingeschritten, es waren arme, aber rechtschaffene Leute und es gab viel Thränen, viel Leid in der Hütte .... Der Freiherr ist dann schnell abgereist, es hieß: seine Mutter und sein Bruder hätten darauf bestanden, daß er eine reiche, adlige Dame heirathen sollte und sie haben gedroht ihn zu verstoßen, wenn er ihrem Willen zuwider handelte! Und nun war es still im Dorfe, nur der Briefbote kam in die Fischerhütte und brachte Briefe für Brigitta ... Das ging eine ganze Zeit und dann kam das Unerwartete — Brigitta war plötzlich verschwunden! Sie hatte nur einige Zeilen hinterlassen, die Eltern sollten sich nicht um sie grämen, sie würde später Nachricht von sich geben. Diese Nachricht kam auch nach langer Zeit, ein Brief und eine Summe Geld langte an und Brigitta schrieb, daß sie mit dem Freiherrn verheirathet wäre, aber in aller Stille, weil er von seinem Bruder bedroht würde. Die Mutter sei gestorben. Die Eltern möchten sich eine neue Wohnstätte bauen und sie würden bald wieder von ihr hören. Nun vergingen fast zwei Jahre ohne Nachricht von ihr, da — eines Nachts hörten die Eltern ein seltsames Wimmern vor ihrer Hütte und als sie hinausgingen, fanden sie Brigitta mit einem weinenden Kinde in den Armen, ohnmächtig vor ihrer Thür liegen ... Die Aermste hatte dem Anschein nach den weiten Weg zu Fuß zurückgelegt, denn ihre Füße bluteten und ihre Kleider hingen in Fetzen an ihrem Körper. Mit vieler Mühe wurde meine arme Mutter in das Leben zurückgerufen ... Es wäre besser gewesen, man hätte sie im Schlafe gelassen, denn als sie erwachte, war sie wahnsinnig!" — —

„O, Gott!" flüsterte Gitta erschreckt.

„Aus den irren Reden, welche sie führte, konnten die Eltern entnehmen, daß der Bruder des Freiherrn und noch ein Helfershelfer schändlich und ganz ehrlos an ihr gehandelt hatten ... Warum und wie? Das vermochten sie nicht zu entziffern. Es waren nur Bruchstücke — Streiflichter, die auf ein schreckliches Drama fielen! Meine Mutter mußte furchtbar gelitten haben,

bevor ihr Verstand zum Opfer fiel ... Das arme Naturkind mit den starken Nerven, hier in der Seeluft aufgewachsen, hätte sonst Gegenwehr geleistet. Das gebrochene Herz hatte nur noch den einen Wunsch, das Kind bei den Eltern sicher unterzubringen und dann zu sterben. Sie lebte aber doch noch einige Jahre, und ich erinnere mich ihrer noch ganz genau. Sie hatte weder Geld noch Sachen mitgebracht, noch ärmer, viel ärmer wie sie fortgezogen, war sie wiedergekommen. Doch das grämte die Eltern nicht so sehr wie das vergebliche Bemühen, eine gesetzliche Anerkennung für Brigittas Ehe mit dem Freiherrn zu erzwingen — Niemand wußte von einer Ehe und der Anwalt der freiherrlichen Familie stellte diese entschieden in Abrede —. Man hatte damals noch nicht die amtlichen Verkehrswege wie heutzutage und es war auch Keiner da, der sich der Sache gründlich angenommen hätte; die Großeltern waren einfache Fischerleute, die weder Mittel noch Wege hatten zum Ziel zu gelangen, und so wurde meine arme Mutter und ihres Kindes Ansprüche abgewiesen ... sie und ich mußten den Namen des Großvaters tragen. Die einfachen Fischerleute besaßen aber doch so viel Ehrgefühl, eine Gelbabfindung, die der Anwalt bot, mit Entrüstung abzulehnen. Wenn Jemand die Mittel gehabt, eine Reise zu machen nach Westfalen, in die Heimath des Freiherrn, gewiß hätte sich herausstellen müssen, wo das Paar getraut und ich geboren worden, aber so — Horch! waren das nicht Stimmen?"

„Ja, der Vater kommt," antwortete Gitta mit blitzenden Augen. ... „Aber schnell, Mutter, erzähle mir das Ende dieser Geschichte."

„Sie ist zu Ende, mein Kind. Der Freiherr hat nie wieder von sich hören lassen. Meine arme Mutter starb arm und vergessen. Die Großeltern erlangten ein hohes Alter, ich war schon dreißig Jahre und habe sie beide begraben, dann erst habe ich mich mit dem Vater verheirathet, was ich niemals bereut habe."

Die Thür ging auf und die gebeugte Gestalt eines etwa sechszigjährigen Mannes trat ein. Ein starker Geruch von Theer ging von ihm aus, seine Kleider waren durchnäßt und sein Südwester trieffte von Seewasser.

Mutter und Tochter flogen ihm entgegen, sie begrüßten ihn mit wahrer Freude.

„Es ging heute wieder heiß her — aber der Fang war lohnend!" sagte er freundlich.

„Dann hast Du wenigstens nicht vergeblich gearbeitet."

„Nein, nein. Jetzt aber andere Kleider."

„Hinter dem Ofen hängen sie, auch Strümpfe und Schuhe sind in der Röhre; kleide Dich rasch um, ich mache inzwischen den Kaffee."

Die Frau machte sich am Herd zu schaffen, während der alte Mann die Kleider wechselte.

Bald darauf saß die kleine Familie um den hellbeleuchteten Tisch und lauschte den Worten des Vaters, der das Erlebniß auf dem stürmenden Meere schilderte.

„Der Alois hat eine Eisenfaust, er hielt immer oben und stemmte das Boot den Wogen entgegen ... Es ging mit knapper Noth, aber es ging. Mutter, mache ihm heißen Grogk, wenn er kommt, er findet seine Stube kalt und leer, da ist etwas Warmes nach solcher Fahrt, eine Wohlthat." Mit gutmüthigem Lächeln schaute der alte Fischer seine Frau und Tochter an.

„Sind seine Eltern schon lange todt?" fragte Gitta theilnehmend.

„O, schon lange; sie starben in einer Woche am Typhus. Er war damals noch ein Knabe; seine Schwester ist in Weichselmünde verheirathet, nun ist er ganz allein, der brave Bursche!"

„Du bist des Lobes voll über ihn ..." Gitta lachte und nickte dem Vater zu.

„Er ist mir in Wirklichkeit ein Sohn, einen besseren konnte ich nicht haben. — Ah! da kommt er schon."

Feste Tritte näherten sich der Thür und gebückten Hauptes trat der schlank gewachsene Alois Volkmann in die Stube.

„Grüß Gott!" Er bot seine schwielige Rechte den Anwesenden und nahm den leeren Stuhl am Tisch. „Das wär' wieder überstanden, Mutter Heise." Das hübsche, wettergebräunte Gesicht mit den treuherzigen Augen des jungen Mannes glänzte vor Freude. Mit anbetender Bewunderung blieben seine Blicke auf Gitta haften.

„Wie gut ist Alles abgelaufen, o, das ist immer eine entsetzliche Angst," meinte Frau Heise geschäftig hin und her eilend.

„Von solchem Wetter lassen wir uns selten überraschen, die Gefahr wätzigt."

„Schau, Brigitta," der alte Mann wendete sich ausschließlich an seine Tochter. „Wäre der Alois nicht, läge ich lange schon auf dem Grunde des Meeres, denn meine Kraft ist den Anstrengungen nicht mehr gewachsen und wir haben oftmals böses Wetter aushalten müssen. Und ohne ihn hätten wir manchmal den Hunger zu Gast gehabt ... er ist einer von den seltenen Menschen, die selbstlos theilen und sich lautlos opfern —"

„Haltet ein, Vater Heise, es ist genug." Der junge Mann war purpurroth und in großer Verlegenheit.

Gitta schaute den unbeholfenen, jungen Riesen mit glänzenden Augen an. Doch dieser rief, um das Gespräch von sich abzulenken:

„Aber dieser große Fang, Mutteer Heise, das giebt Geld?"

„Der Vater erzählte uns schon davon."

„Morgen fahre ich mit dem Vater nach Danzig auf den Fischmarkt."

„Dieses Geld gehört Dir allein", versetzte der alte Heise nachdrücklich.

„Allein? Was sollte ich wohl mit dem Gelde anfangen, wo ich täglich hier esse und trinke — nein, es wird redlich getheilt wie immer. Ich bin schon zufrieden, wenn Sie mich hier dulden, ich komme mir dann nicht so verlassen vor."

II.

Das kleine Fischerdorf Brösen liegt zwischen den Seebadorten Zoppot und Westerplatte und ist von beiden Seiten mit Wald umgeben; seines geschützten Strandes wegen wird es öfters von Badegästen aufgesucht, die am Meer entlang spazieren und hier in der kleinen Seebucht Siesta halten.

Hoch auf den weißen Dünen liegen die Boote, mit denen die Fischer ihre Beute heimholen. Es sind viele neue darunter, die den weißen Kiel in der Sonne trocknen, aber auch einige alte, verwitterte, von schwarzem Holze und von alterthümlicher Form, liegen hier in wohlverdienter Ruhe. Sie könnten viel erzählen, diese Veteranen aus längst verflossener Zeit, von Meeresbrausen, Meeresleuchten, von Noth und Tod! Sie sind über unendliche Abgründe dahin geschwommen, sie haben Grauen und Entsetzen gesehen, aber immer sind sie von kundigen Armen, starken Händen zum sichern Land gerettet worden. Da liegen sie wie schwarze Särge im weißen Sande; die Sonnenstrahlen sind träge darüber hingekrochen. .. Der Schatten am Waldrande ist länger geworden und hüllt die alten Fischerboote ein, sie wie mit einer Decke bekleidend. Und zwischen ihnen im weichen, staubfreien Sande sitzt Gitta und nestelt eifrig an einem neuen Fischernetz, die Mutter hat es ihr

SLUB
Wir führen Wissen.